32. Jahrgang. Dienstag, 21 Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18100. 1890.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Eine officiöse Auslassung über den Wahlschutzantrag Barth-Rickert.

Die „Nordd. Allg. Ztg." brachte in ihrer Sonnabend-Abendnummer einen längeren Leitartikel gegen den freisinnigen Antrag bezüglich des größeren Schutzes der Wahlfreiheit, der am Mittwoch im Reichstage verhandelt worden ist. Der eigentliche Zweck des Antrages, meint das gouvernementale Blatt, sei der gewesen:

„Man will im Lande den Glauben verbreiten, es sei mit dem Schutze des Wahlrechtes schlecht bei uns bestellt."

Demgegenüber ruft die „Nordd. Allgem. Ztg." pathetisch aus:

„Thatsächlich stößt doch aber dieser Antrag offene Thüren ein, denn es ist mit diesem Schutze sogar ganz gut bestellt."

Das ist ein großes Wort gelassen ausgesprochen. Rickert habe, heißt es in gänzlicher Unkenntniß der Verhandlungen weiter, bei der Begründung seines Antrages kein Material beigebracht, und dann wird gesagt:

„Gerade der Fall Websky hat wieder eclatant gezeigt, wie der übliche Inhalt freisinniger Wahlproteste und die Wahrheit sich zu einander verhalten, falls deren Behauptungen durch zeugeneidliche Vernehmungen einmal untersucht werden."

Man traut seinen Augen kaum, wenn man das liest. „Gerade" der Fall Websky soll nichts gegen den mangelnden Wahlschutz, wohl aber etwas für die Inhaltslosigkeit, ja Wahrheitswidrigkeit freisinniger Wahlproteste beweisen? Das officiöse Organ scheint mindestens den vergangenen Mittwoch verschlafen zu haben, sonst müßte es doch wissen, daß an diesem Tage die Majorität des Reichstages, für welche sogar ein Theil der Nationalliberalen mit Herrn v. Bennigsen den Ausschlag gab, in dem Falle Websky entschieden, die Berechtigung der freisinnigen Proteste in der Hauptsache anerkannt und in Consequenz davon die Wahl kassirt hat. Es ist unerhört und des Charakters der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" ganz würdig, daß dieselbe im Angesichte dieser eclatanten Stigmatisirung des bisher herrschenden Wahlbeeinflussungssystems es wagt, „gerade" den Fall Websky als einen Beweis für die Schlechtigkeit der Freisinnigen und die Tugend der Regierung bei den Wahlen anzuziehen.

Der übrige Theil der langen Polemik der „Nordd. Allg. Ztg." gegen den Rickert'schen Antrag wirkt zumeist lediglich erheiternd und entfernt sich gleichfalls weit von der Beurtheilung, die derselbe im Reichstage erfahren hat. Selbst die Cartellparteien haben diesen Antrag weniger aus Princip als aus formalen Gründen bekämpft. Die „Nordd. Allg. Ztg." aber macht ganz groteske Gedankensprünge. Rickert wolle, meint sie, bewirken, daß die Wähler ihre Ueberzeugung bei der Wahl zum Ausdruck brächten. Etwas anderes werde niemand wollen.

„Aber, fügt das gouvernementale Blatt hinzu, wenn auch Herr Rickert und seine Freunde nur dieses wollen, weshalb reise man denn jetzt schon seit Monaten im Lande umher und hält Wahlreden? Doch nur, um den Wählern zu sagen was denn eigentlich ihre Meinung ist. Allerdings gehört Herr Rickert weder zu den „Ministern, Landräthen und Gendarmen", noch zu den Arbeitgebern, vor Abgabe deren Meinung bei der Wahl er die Wähler beschützen will. Aber weshalb mögen wohl die Wähler nur gegen die Meinung dieser behütet und bevormundet werden sollen; wo sie doch des Schutzes ihrer Meinung anderen gegenüber recht oft noch viel bedürftiger wären?

Bringen nicht gerade diejenigen die Wahlfreiheit in Gefahr, die dem Wähler ihre Meinung an Stelle seiner eigenen aufdrängen wollen?"

Die „Nordd. Allg. Ztg." muß sich über die Wahlreden freisinniger Abgeordneten doch gewaltig ärgern, wenn sie diese durch die Verfassung garantirte, durchaus legale Art der Agitation neben die ungesetzliche, verfassungswidrige von hohen und niedrigen Beamten geübte Wahlbeeinflussung stellt und zwischen den Zeilen mit dem Zaunspfahl droht. Die Redefreiheit, der es hier gilt, ist freilich der „Nordd. Allg. Ztg." wohl längst schon ein Dorn im Auge, und insofern steckt ein tiefer Sinn im kindischen Spiel, als hier wieder einmal ein Blick in das Herz der „Nordd. Allg. Ztg." und deren Hintermänner und zugleich eine Perspective auf das eröffnet wird, was uns bevorsteht, wenn diese Herrschaften in Gestalt einer neuen und womöglich verstärkten wachsweichen Cartellmehrheit nochmals, und diesmal gleich auf ein halbes Jahrzehnt, das Heft gänzlich in die Hand bekommen.

Im weiteren Verlaufe ihrer Ausführungen macht die „Nordd. Allg. Ztg." ein kostbares Zugeständniß, indem sie zugiebt, daß bei dem jetzigen Wahlverfahren ein Mitglied des Wahlvorstandes durch Bruch des Wahlgeheimnisses „ziemlich sicher wissen kann, wenn man nur will", nämlich wie jemand gestimmt hat. Nun freilich, diesem Bruch des Wahlgeheimnisses, der möglich ist, „wenn man nur will", wollte der Antrag Barth-Rickert eben vorbeugen; er wollte das ominöse „wenn man nur will" beseitigen und daraus eine Unmöglichkeit machen. Die „Nordd. Allg. Ztg." gesteht die leichte Möglichkeit von Wahlgeheimnißverletzungen zu; wenn anders sie in ihnen eine Ungehörigkeit erblickt — weshalb ereifert sie sich so gewaltig gegen den Versuch einer Abstellung derselben und behauptet stolz und keck: „es ist mit diesem Schutze sogar ganz gut bestellt"? Wie reimt sich das zusammen? Sie und ihre Richtung profitirt eben von diesen „Brüchen"; hinc illae lacrimae!

Ihren Schlußtrumpf spielt zuletzt das Reichskanzlerorgan damit aus, daß es den Abg. Rickert beschuldigt, durch seinen Antrag „hunderttausend ehrenhafte Männer — so viele werden mindestens in die Wahlvorstände berufen — in den Verdacht zu bringen, gewohnheitsmäßig mit der Verletzung des Wahlgeheimnisses es leicht zu nehmen". Wen glaubt wohl die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" mit dieser Absurdität hinter dem Ofen hervorlocken zu können? Das wäre gerade so, als wenn jemand behaupten wollte, der Gesetzgeber beleidige mit dem Mordparagraphen im Strafgesetzbuch Millionen ehrenhafter Männer, weil er sie „in den Verdacht bringt", eines Mordes fähig zu sein!

Diese Probe von norddeutsch-allgemeiner Logik genügt wohl zu ihrer Beurtheilung. Durch solche Zickzacklinien officiöser Befehdung werden sich jedenfalls die Freisinnigen am allerwenigsten abbringen lassen von dem geraden Wege und ihrem gerechten Kampfe für des Volkes bestes, der leider nur zu oft gefährdetes Recht, das Wahlrecht.

Ueberzeugungstreue.

Der in diesen Tagen gestorbene Joseph Ignaz v. Döllinger war eine der wissenschaftlichen Zierden Deutschlands und die Wissenschaft durfte stolz auf ihn sein. Aber seine geschichtliche Stellung beruht nicht auf der Gelehrsamkeit seiner Werke, noch auf der literarischen Feinheit seiner akademischen Vorträge, sondern darauf, daß er in einem weltgeschichtlichen Moment, seinem Gewissen folgend, nein sagte.

Der Knechtssinn im Menschen offenbart sich in tausend verschiedenen Formen; aber es ist nur ein Grad-, kein Wesens-Unterschied, ob jemand seine Ueberzeugung zum Opfer bringt, weil er den Verlust eines Kunden oder die schiefen Gesichter seines Skatclubs fürchtet, oder ob er dem Papst oder einem Kaiser oder Könige zu Liebe das sacrifizio del intelletto bringt, weil er einen Conflict fürchtet, der die Wurzeln seiner ganzen Existenz zu untergraben droht. Wer es dagegen über sich vermag, jede Rücksicht auf Rang und Stellung, auf Beförderung und Ehren, auf Behaglichkeit und Ruhe, jede Besorgniß vor politischer, gesellschaftlicher oder kirchlicher Excommunication hintenan zu setzen, weil ihm ein gutes und stolzes Gewissen höher steht, als alle Güter dieser Welt, der gehört zu den großen Männern seines Volkes, nicht um seiner etwaigen Erfolge, sondern um seines Kampfes willen: weil er den Muth besaß, auf jede Gefahr hin vor der ganzen Welt Zeugniß abzulegen für die oberste aller Tugenden, die innere Wahrhaftigkeit. In diesem Rebellenthum gegen die Fesseln, welche die herrschenden Mächte dem freien Gewissen anlegen wollten, liegt ja auch die Größe Martin Luthers.

Mir scheint, es giebt keinen besseren Text für eine Wahlpredigt, als den, welcher von der Verwerflichkeit des sacrifizio del intelletto handelt.

Die Königstreue wird heute vielfach so dargestellt wie eine Art von Lehnspflicht der politischen Ueberzeugung dem Monarchen gegenüber. Und manche construiren neben dieser Lehnspflicht noch eine weitere gegenüber dem Fürsten Bismarck. Man stellt es dar als eine Pflicht der Loyalität oder der Dankbarkeit, unter Umständen auch seine Ueberzeugung zum Opfer zu bringen. Neben das kirchliche Roma locuta est stellt diese Theorie ein politisches rex locutus est. Es ist interessant, daß ein Hauptvertreter dieser Theorie, der Leiter der „Kreuzzeitung", Gelegenheit bekommen hat, diese Theorie an sich selbst praktisch zu erproben.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß Herr v. Hammerstein den Conflict wie ein Döllinger auszufechten bereit ist. Um das zu thun, müßte er ja jenes starre Autoritätsprincip aufgeben, welches im Credo der preußischen Junker eine so große Rolle spielt, allerdings in der Erwartung, daß man selbst nicht darunter zu leiden haben werde. Die Unfehlbarkeit der Autorität ist die letzte Consequenz jedes Autoritätsglaubens, auch in der Politik. Jener große deutsche Gelehrte, der in seiner Bismarckbegeisterung so weit ging, seine Unterwerfung unter das Urtheil des Fürsten Bismarck selbst dann in Aussicht zu stellen, wenn er mit dem Kanzler bei der Auslegung einer Stelle im Gajus in Conflict gerathen sollte, handelte deshalb ganz logisch. Entweder man glaubt oder man überzeugt sich. Zwischen Glauben und Ueberzeugung giebt es keine Brücke. Der Glaube führt bisweilen zum Cadavergehorsam, die Ueberzeugung reißt gelegentlich ein ganzes Staatswesen zusammen.

Um diesen Gegensatz zwischen Autoritätsglauben und freier Ueberzeugung dreht sich die Weltgeschichte. Der Liberalismus steht und fällt mit dem Grundsatz der rückhaltlosen Treue gegen die eigene Ueberzeugung, das eigene Gewissen.

(Abg. Barth in der „Nation".)

Deutschland.

ac. **Berlin**, 20. Januar. Einem Petersburger Telegramm der „Times" zufolge hat der Kaiser infolge des Ablebens der Kaiserin Augusta seinen beabsichtigten Besuch in Rußland in diesem Winter, um an den kaiserlichen Jagden unweit Witebsk theilzunehmen, nunmehr endgiltig verschoben. Sein Besuch im August, um den russischen Truppenmanövern beizuwohnen, scheint indeß eine geregelte Sache zu sein. Man spricht bereits von Vorbereitungen. Die Manöver werden sich von Krasnoe Selo bis zur Ostseeküste ausdehnen und in beispiellos großartigem Maßstabe vor sich gehen.

* **[Das Befinden des Abg. v. Franckenstein]**, der an Influenza und Lungenentzündung heftig erkrankt ist, hat sich ein wenig gebessert.

* **[Zu den Cartellcandidaturen in Berlin]** schreibt man dem rechtsnationalliberalen „Hamb. Corr.": „Die Zerfahrenheit unter den Cartellparteien in Berlin dauert noch immer fort. Von dem Cartellverein, der neben den Mittelparteilern nur wenige umfaßt, hat man noch nicht viel zu hören bekommen, und sein an den Reichstag gerichtetes Gesuch um Abschaffung der Stichwahlen ist natürlich für die bevorstehenden Wahlen ohne praktischen Werth. Eine für ganz Berlin geltende Verständigung mit den durch die conservative Gesammtvertretung vertretenen Conservativen wird kaum noch zu Stande kommen, und auch in den einzelnen Wahlkreisen ist man noch von einem einheitlichen Vorgehen bei der Hauptwahl entfernt. Der nationalliberale Verein des 6. Wahlkreises soll die Ablehnung der conservativen Candidatur v. Liliencron beschlossen und einen Mittelparteiler verlangt haben. In den Zahlenverhältnissen wäre diese Forderung nicht begründet, und Herr v. Liliencron kann auch nicht den Extremen beigezählt werden. Im 2. Wahlkreise stellen die Conservativen den von seiner Thätigkeit in der Stadtverordnetenversammlung bekannten Bürgerparteiler Dr. Irmer selbstständig auf; den ersten, der neben dem zweiten noch relativ die besten Aussichten bietet, wollen sie den Mittelparteilern überlassen, vorausgesetzt, daß eine Verständigung über die Person erfolgt."

* **[Der Wortlaut des Samoa-Vertrages]** ist, wie schon gemeldet, in der Union veröffentlicht

---

Der Mattenbauer.

(Nachdr. verboten.)

17) Eine historische Erzählung aus dem Elsaß.

Von Marie Loeper-Housselle.

(Schluß.)

Ruth und Benedict hatten in Uebereinstimmung mit dem Vater beschlossen, die Hochzeit nach Beendigung der Heuernte zu feiern.

Der Bodenbauer war mit dem „Heuet" früher fertig als der Mattenbauer und er war auf den Mattenhof gegangen, um seinem Schwiegervater beim Heueinbringen zu helfen, denn dieser hatte noch einen vollen Tag Arbeit damit, und es war arg heiß, so daß man Gewitter fürchtete. Dank der rüstigen Arbeit der Meister, Knechte und Mägde war das Heu noch vor dem Nachtessen und vor dem Ausbruch der heranziehenden dunklen Gewitterwolken unter Dach und Fach.

Der Mattenbauer stand mit Benedict vor der Thür des Hauses, während die Knechte und Mägde sich sauber machten und Ruth mit Urschel das Nachtessen richteten — da kam von der Rappoltsweiler Höhe her eiligen Schrittes ein Mann mit langem Stabe, wie wenn er auch strebte, vor dem Gewitter sich in Sicherheit zu bringen. Ruth trat aus dem Hause, ihnen zu melden, daß das Essen gerichtet sei, der Mattenbauer sagte, sie wollten den Mann abwarten, ob er zu ihm komme oder weiter wolle, jedenfalls würde ihm ein schützendes Dach und wohl auch eine Mahlzeit erwünscht sein.

Der Mann hatte in wenigen Minuten das Haus erreicht, er fragte den Mattenbauer, ob er recht auf dem Mattenhof und ob er der Melchior Schirmer sei, er habe sich im Walde verirrt, daher komme er so spät.

Nachdem der Mattenbauer die Fragen bejaht hatte, nahm der Bote aus einer Tasche, die er unter der Blouse trug, einen Brief hervor und überreichte denselben dem Mattenbauer.

Ruths Blick fiel auf das große amtliche Siegel, das den Brief verschloß, und sie erbleichte. Melchior Schirmer aber ging in das Haus. Dort löste er das Siegel und las die Ausweisungsordre; sie war kurz und schonend abgefaßt. Er las sie noch einmal und las sie zum dritten Mal. Einige Augenblicke stützte er sich auf den Tisch, ihm war, als schwanke sein auf festem Grund gebautes Haus; dann sprach er: „nicht mein, sondern dein Wille geschehe, Herr!"

Als er in die Küche trat, kamen ihm Benedict und Ruth entgegen und schauten ihn fragend an; er forderte sie auf, in die Stube zu kommen, und reichte ihnen das Schreiben. Als sie es gelesen, ging Ruth auf ihren Vater zu und sprach: „O Vater, es ist mir bitter leid um Euretwillen".

Benedict aber sprach: „Gott sei Dank, daß 's Muetterli des nit erlebt."

Und der Vater sagte: „Ihr seid jung und habt das Leben vor Euch; an Euch liegt es, daß es Euch und dem Herrn gefalle, ich bin alt und habe ein Leben hinter mir, für das ich nur zu danken habe, und es kann noch viel Unglück kommen, ehe es das Glück meines Lebens aufwiegt."

„Kommt jetzt und laßt Euch nichts merken vor dem Essen, damit die Knechte und Mägde ihr wohlverdientes Nachtessen in Frieden und Ruhe nehmen können."

Darauf ging er hinaus, die Knechte zum Essen zu rufen und auch den Boten zu Tisch zu laden und ihm ein Lager zur Nacht anzubieten.

Nach dem Essen theilte er ihnen die Ausweisungsordre mit, las den 23. Psalm vor, der mit den zuversichtlichen Worten beginnt: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln" und schließt: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar", und ermahnte sie, sich ohne Murren in den Willen der Obrigkeit zu fügen. Er wolle noch einmal versuchen, das Unheil von seiner Gemeinde abzuwehren, gelänge es nicht, nun, so würde er ihnen die rechte Straße schon zeigen.

Dann gab er dem Hannes den Auftrag, am nächsten Morgen zu den Gemeindemitgliedern zu gehen, sie auf den Mattenhof zu laden, damit er ihnen die Ausweisungsordre mittheile und sie mit einander berathen, wohin sie zögen, um eine neue Heimath zu finden.

* * *

Im Flecken herrschte am nächsten Tage große Aufregung. Gleichzeitig mit der Weisung an den Schultheiß, daß er darauf zu achten habe, daß die in der Gemeinde wohnenden Anabaptisten nach der bestimmten Frist das Land verließen, war die Ordre gekommen, daß alle Mannsleute, welche marschfähig, selbigen Tages noch abmarschiren sollten.

Da gab es ein gar arges Jammern und wüstes Geschrei und Verwünschungen allerlei Art und die Waibel mußten die Frauen, Mütter und Bräute zurücktreiben, als die Rekruten Abends den Ort verließen, um nach Schlettstadt zu marschiren. Nur einer ging triumphirend an der Spitze des Zuges und sang mit heller Stimme:

Lustig ist Soldatenleben
Sich für Frankreich hinzugeben,
Auf, den letzten Tropfen Blut,
Ja, wir Franzosen haben Muth!

und dieser eine war Ulrich Steiner. Er hatte erreicht, was er gewollt, der Bodenbauer mußte fort.

Der Versuch des Mattenbauers, den Intendanten von Elsaß zu bewegen, den König um Rücknahme der Ausweisungsordre zu bitten, war vergeblich gewesen. Alles, was der Herr thun konnte, war, dem Amtmann den Auftrag zu geben, daß er in einem Schreiben bescheinige, daß die Mennoniten nur ihrer Confession halber aus dem Lande gewiesen würden, daß keiner unter ihnen sich jemals einer Handlung schuldig gemacht, die Tadel verdient hätte, daß sie in ehrbarer Zucht, Friede und Eintracht untereinander wie mit den anderen Einwohnern allezeit gelebt haben, auf daß ihnen nicht die Niederlassung verwehrt werde in einem Lande, wo ihr Glaubensbekenntniß kein Hinderniß ist.*)

So beschlossen die Mennoniten denn, nach Beendigung der zweiten Heuernte ihre Wohnstätten zu verlassen.

Nachdem der Mattenbauer seine Tochter mit Benedict zusammengegeben hatte, reiste er mit dem zweiten Gemeindeältesten nach den angrenzenden Ländern, um für sich und die dreißig Familien seiner Genossen Aufnahme zu erbitten. Sie wurde ihnen überall, wo sie anfragten, ohne Zögern gewährt, denn die Taufgesinnten erfreuten sich überall einer hohen Achtung. Ueberall war anerkannt, was der holländische Gesandte van Benning einst dem Feldmarschall v. Turenne auf dessen Verdächtigung gegen die Mennoniten geantwortet hatte: „Die Mennoniten sind gute Leute und die angenehmsten, die sich ein Staat wünschen kann; theils weil sie nicht nach Ehrenstellen streben, theils weil sie ihren Mitbürgern durch die Einfachheit ihrer Sitten und den fleißigen Betrieb der Industrie und Bodencultur ein gutes Beispiel geben und theils weil wir keinen Aufruhr von einer Secte zu fürchten haben, die es zu einem Glaubensartikel macht, nie Waffen zu tragen."

An einem schönen Herbstmorgen 1713 bewegte sich ein langer Zug hochbeladener Wagen, Menschen, Kühe und Ochsen auf der Straße durch das Leberthal der Rheinebene zu. Schweigsam und ernst die Männer, traurig rückwärts blickend oder still vor sich hinweinend die Frauen, heiter plaudernd und froh der Reise die Kinder.

Der Mattenbauer mit seiner Familie beschloß den Zug; für Ruth und Vrenli hatte Benedict einen bequemen Sitz auf dem Wagen hergerichtet; er ging mit dem Vater, den Knechten und Mägden hinter und neben demselben. Ruth hatte jede Schmerzempfindung tapfer bekämpft, sie führte ja auch ihr Glück mit sich, selbst von Grelli und Bläßle hatte sie sich nicht trennen dürfen, sie gingen unermüdlich kauend neben dem Wagen her; aber wenn ihr Blick auf ihren Vater fiel, dann hatte sie Mühe, die Thränen zurückzuhalten. Von seinem tiefen Herzeleid zeugten die schneeweißen Haare, die letzten drei Monate hatten ihn gebleicht.

So rein und hoch seine Freude gewesen war über die Gerechtigkeit des Grafen Christian, so tief, so schmerzlich litt er unter dem Gedanken, daß Millionen von Menschen von einem Fürsten regiert wurden, dem es ebenso sehr an Weisheit wie an Gerechtigkeit mangele. Er gehörte zu den seltenen Menschen, die an der Tugend anderer höhere Freude empfinden als an dem eigenen Wohl, und die an dem Jammer der Menschheit schwerer tragen als an dem eigenen Unglück.

* * *

In der Rheinebene angelangt, trennte sich der große Zug in mehrere kleine — ein Theil nahm seinen Weg nach dem damaligen Herzogthum Zweibrücken, andere zogen in die Kurpfalz, wieder andere wendeten sich nach Lothringen. Der Mattenbauer mit den Seinen und der Gemeindeälteste Bachmann hatten sich ihre Heimath im Breisgau ausersehen. So also trennten sie sich in Schlettstadt von ihren Genossen und während diese nordwärts zogen, wanderten sie südwärts dem herrlichen Breisgau zu und fanden dort in einem schönen Dorf hoch im Gebirge die willfährigste Aufnahme.

Auf den Wunsch Benedicts fing der Mattenbauer nicht mehr eine selbständige Wirthschaft an, sondern bewohnte und bewirthschaftete mit seinem Schwiegersohn einen Bauernhof, der bald zu den besten im Dorfe zählte. Und von ihm und den Seinen, wie von deren Nachkommen galt in vollem Maße, was zwei ausgezeichnete Schriftsteller der holländisch-reformirten Kirche von den Taufgesinnten geschrieben haben: „Sie sind sicherlich die frömmsten Christen, welche die Kirche je hatte, und die würdigsten Bürger, die je in einem Staate lebten."

*) Das französische Original ist mit dem Siegel Christians, des Herzogs von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld, Graf von Rappoltstein, versehen.

worden. Nachzutragen ist noch die Bestimmung, daß bezüglich der Verwaltung von Apia der Präsident des Communalrathes von den drei Vertragsmächten zu ernennen und, falls darüber ein Einverständniß nicht zu erreichen wäre, von den Königen von Schweden, Holland, vom Kaiser von Brasilien oder von der Schweiz ernannt werden soll.

* [Steierische Arbeiter in Oberschlesien.] Den Ausweisungen ausländischer Arbeiter aus Oberschlesien scheint die Regierung jetzt angesichts des Arbeitermangels ein Ende machen zu wollen. Den Grubenverwaltungen zu Antonienhütte und Hugo-Grube wurde der „Frankf. Ztg." zufolge die Anwerbung steiermärkischer Bergarbeiter gestattet.

□ [Die Deutschenhetze in der russischen Presse] wird von den Moskauer und Petersburger Journalisten immer leidenschaftlicher betrieben. Nachdem man eine Zeitlang die deutschen Ansiedler in Südrußland auf das nur denkbarste verleumdete, verdächtigt man jetzt die deutschen Fabrikanten und Industriellen in Lodz in geradezu infamer Weise. Besonders sind es die „Mosk. Wied." und der Petersburger „Swiet", die sich aufs gehässigste äußern. In der neuesten Nummer des „Swiet" heißt es hinsichtlich der deutschen Industriellen in Lodz:

„. . . . Es ist jetzt kein Geheimniß mehr, daß im Lodzer Industriebezirk eine ganze Reihe deutscher Fabrikanten vorhanden sind, deren „Hauptproduction" darin besteht, deutsche Waaren über die Grenze zu schmuggeln, dieselben auf russischem Boden mit dem russischen Stempel zu versehen und sie dann als russische Waaren theuer zu verkaufen. Auf solche Weise ist es den Deutschen allerdings leicht, Millionen in kurzer Zeit anzusammeln. Ferner ist es Thatsache, daß die deutschen Bankerotteure in Lodz gewöhnlich auf folgende Art manövriren. Sie borgen große Summen in öffentlichen Creditanstalten auf, verkaufen ihre Waaren zu Spottpreisen, falliren dann und retten sich mit dem baaren Gelde nach Deutschland. . . . . In letzter Zeit haben zwar verschiedene Fabrikanten des Lodzer Bezirks ihren Betrieb einschränken und eine Anzahl ihrer Arbeiter entlassen müssen, doch wurden dabei stets nur solche Arbeiter entlassen, welche russische Staatsangehörige waren, während man die Deutschen behielt, so daß die einheimischen Arbeiter zu Gunsten der fremden darben und hungern müssen."

So der „Swiet", der unter anderem vorschlägt, daß es den deutschen Lodzer Fabrikanten und ihren Directoren künftighin verboten werden müsse, mit ausländischen deutschen Arbeitern Contracte abzuschließen. Natürlich wärmt der „Swiet" in seinem Artikel die bekannte alte blödsinnige Fabel wieder auf, daß die Lodzer Fabrikanten die deutschen Arbeiter durch die in Lodz bestehenden Turnvereine gymnastisch-militärisch drillen ließen, damit die eventuell einmal einrückenden deutschen Truppen gleich Bundesgenossen in Feindesland fänden. Welche Beweggründe die russischen Journalisten bei der Abfassung dieser Hetzartikel geleitet haben, ist leicht festzustellen. Der Lodzer Fabrikdistrict concurrirt von Jahr zu Jahr erfolgreicher mit Moskau und schneidet der Moskauer Industrie ein Absatzgebiet nach dem anderen ab. Während die Stadt Lodz beispielsweise im Jahre 1880 nur etwa für rund 20 Millionen Werthe fabricirte, war diese Production im Jahre 1888 schon auf rund 75 Millionen gestiegen, ein Wachsthum und ein Aufschwung, mit dem die Moskauer Industrie natürlich keinen Schritt halten kann. Wer diese Zahlen sich vergegenwärtigt, wird allerdings verstehen, warum die russische Panslavistenpresse gegen die deutschen Industriellen in Lodz Gift und Galle speit.

* [Die Wirkungen des Mannlicher-Gewehres.] Behufs wissenschaftlicher Feststellung der durch die Mannlicher-Gewehrprojectile, mit denen ja die des neuen deutschen Gewehres Modell 88 im wesentlichen identisch sind, erzeugten Schußwunden hat Regimentsarzt Johann Habart — wie aus Wien gemeldet wird — seit Anfang 1888 mit Bewilligung des Kriegsministeriums Schießversuche an Thierkadavern in der Schießstätte des Arsenals vorgenommen. Ueber das Resultat dieser Versuche bringt die „Militär-Zeitung" einige interessante Mittheilungen, denen Folgendes zu entnehmen ist:

Durch die Schießversuche auf Pferde gelang es, die Frage, wie das Kleinkaliberfeuer gegenüber den Cavallerie-Attaquen wirken wird zu untersuchen, und es gelangte der Experimentirende zu dem Schlusse, daß unter dem Schnellfeuer der Repetierer beim Näherrücken der Cavallerie-Abtheilungen in die erste Zone die Zahl der tödtlichen oder die Kampfunfähigkeit der Pferde bedingenden Treffer mehr wie 67 Proc. der Schüsse betragen wird. Das neuartige Projectil vermag den menschlichen Körper bis auf 2000 Schritte Distanz mit Leichtigkeit zu passiren und es werden im Bereiche der ersten und zweiten Zone infolge der gestreckten Flugbahn und der hohen Percussionskraft öfter zwei und mehr Personen durch ein und dasselbe Geschoß außer Kampf gesetzt werden.

* [Der Zonentarif des Eisenbahn-Personen-Verkehrs] Auch in Rumänien geht man mit einer Reform der Personentarife in der Art Ungarns vor. Hier will man namentlich den Fern-Verkehr begünstigen und giebt Ermäßigungen in der I. Klasse erst auf 120 Kilom., in der II. Klasse auf 80 Kilom., in der III. Klasse jedoch schon auf 60 Kilom. Die Ermäßigungen nehmen mit der Entfernung zu und betragen schließlich bis zu 60 Proc. der gewöhnlichen Fahrpreise. Diese höchste Grenze wird in I. Klasse bei 500, in II. Klasse bei 400 und in III. Klasse bei 300 Kilom. Entfernung erreicht.

* [Erhöhung der Papierpreise.] Wegen der Erhöhung der Kohlenpreise und der steigenden Preise sämmtlicher Chemikalien und Rohmaterialien haben sächsische Papierfabrikanten, die 80 Papiermaschinen für Druckpapiere vertreten, kürzlich in einer in Leipzig abgehaltenen Versammlung eine entsprechende Erhöhung der Papierpreise beschlossen. Die schlesischen Fabrikanten scheinen sich diesem Schritt in kurzem anschließen zu wollen.

* [Ueber die Wasserwerke auf Herren-Chiemsee] ist das Todesurtheil gesprochen. Die Maschinen und sonstigen Einrichtungsgegenstände sind verkauft, dagegen sind 30 000 Mk bewilligt worden, um die Anlagen vor dem Schlosse und die Wege zu demselben in einer übereinstimmenden Weise herzustellen. Der erhöhte Eintrittspreis von 6 Mk soll in Zukunft in Wegfall kommen und an Sonntagen eine Ermäßigung der allgemeinen Taxe von 3 Mk. auf die Hälfte eintreten. Ferner werden Schritte gethan werden behufs Einstellung von Sonderzügen mit ermäßigten Preisen. Der vorjährige Besuch war ein schwacher, nur 33 000 Personen. Im laufenden Jahre wird er anscheinend weit stärker sein, und von den nach Oberammergau fahrenden Reisegesellschaften von Amerikanern und Engländern sind für Chiemsee von einem einzigen englischen Reisebureau bereits 25 000 Besucher angesagt, welche von da aus auch nach Salzburg und an den Königsee reisen wollen.

Görlitz, 18. Januar. Die schon seit längerer Zeit erwartete Urlaubsreise unseres Landsmannes, des früheren Premierministers von Korea und jetzigen deutschen Consuls in Manila, Dr. Otto v. Möllendorff, wird derselbe nach den letzten Nachrichten im nächsten Monat antreten, so daß er im April in Deutschland eintrifft, wo seine Familie sich seit vorigem Sommer weilt.

Wolfenbüttel, 17 Januar. In einer freisinnigen Versammlung wurde der Abg. Karl Schrader in Berlin für den Wahlkreis Wolfenbüttel-Helmstedt als Candidat aufgestellt. Ein nationalliberaler Candidat, an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Abg. Römer, ist noch nicht bestimmt.

Bochum, 19. Januar. Eine heute hierselbst stattgehabte Bergarbeiter-Versammlung beschloß von der Aufstellung eines besonderen Bergarbeiter-Candidaten für den Reichstag abzusehen.

Italien.

Rom, 15. Jan. Man schreibt der „Voss. Ztg.": Der rechliche Zufall hat es gefügt, daß gerade während man im Begriffe ist, die öffentliche Wohlthätigkeit überall zu verweltlichen, um anderweitigen Mißbräuchen der geistlichen Verwaltung ein Ende zu machen, in der Hauptstadt ein Vorkommniß sich ereignet hat, das übles Licht auf die städtische Wohlthätigkeits-Verwaltung wirft. Gestern Vormittag ist bekannt geworden, daß der Generalsecretär der städtischen „Congregazione di carità", Advocat Augusto Balbacchini, mit Hinterlassung eines großen Fehlbetrages in der Kasse flüchtig geworden ist. Der Fehlbetrag wird von einigen auf 130 000, von anderen auf 200 000 Lire angegeben. Es wurde nur dadurch entdeckt, daß der frühere, im Oktober v. J. zurückgetretene Bürgermeister Herzog Torlonia, der seit zwei Jahren Präsident der Congregation ist, jetzt endlich an eine regelrechte Uebergabe des Amtes gedacht hat und vor derselben eine Kassenbuchrevision vornehmen wollte. Die Unregelmäßigkeiten und Unterschleife gehen bis in das Jahr 1881 zurück und wurden durch gefälschte Budgets und Kassenberichte verdeckt, bezüglich deren nie jemandem ein Argwohn aufgestiegen ist, da Balbacchini, seit 20 Jahren in seiner Stellung und noch im Besitze anderer Vertrauensposten, große Achtung genoß.

Rom, 19. Januar. Der aus Afrika zurückgekehrte Obercommandirende Baldissera äußerte sich über die Lage daselbst, die Zeit der Kämpfe sei hier noch lange nicht vorbei, wenn auch die Situation für Italien durch die Zwistigkeiten in Tigre etwas gebessert erscheint gegenüber dem Zustande zur Zeit des Negus. (Frankf. Ztg.)

Amerika.

Newyork, 16. Januar. [Die Gefährlichkeit der elektrischen Leitungen.] Zwei Explosionen wurden gestern verursacht durch die unterirdischen elektrischen Drähte in der 6. Avenue. — In Hartford wurde ein Fabrikarbeiter durch Anfassen eines elektrischen Drahtes getödtet.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 20. Jan. Im Reichstage fand zunächst die zweite Lesung der ostafrikanischen Dampfervorlage statt.

Abg. **Dietz** (Socialb.): Die Socialdemokraten hätten früher den Dampfersubventionen zugestimmt in der Hoffnung, daß dadurch mehr Arbeitsgelegenheit für Deutschland geschaffen werde. Sie sehen heute dagegen, weil sie sich darin getäuscht hätten. Der Redner richtete an die Regierung die Frage, wie sie sich dazu verhalten würde, wenn die Unternehmer auf der neuen Linie Kulis und Neger als Kohlenheizer einstellen wollten, wie Woermann auf seinen Dampfern schon gethan habe. Das sei allerdings als eine humanitäre Maßregel hingestellt; als solche aber könne er sie nur anerkennen, wenn den deutschen Arbeitern dafür andere Arbeit gewährt würde. Gerade unter den Kohlenheizern herrsche in Hamburg große Noth aus Mangel an Arbeitsgelegenheit.

Der Redner verbreitete sich sodann über das schwere Loos der Kohlenheizer, welches namentlich auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd viele dieser Leute zum Selbstmorde treibe, und bat die Regierung, auf den neuen Schiffen Einrichtungen vorzuschreiben, welche die Arbeit der Kohlenheizer etwas weniger unerträglich machen.

Abg. **Graf** (nat.-lib.) sprach für die Colonialpolitik, welche für die Schutzzölle vermehrten deutschen Erzeugnisse neue Absatzgebiete beschaffe, und verwies auf Frankreich.

Abg. **Barth** (freis.) meinte dagegen, daß gerade die Erfahrungen, die Frankreich mit den Postdampfersubventionen gemacht habe, davor warnen könnten, zu weitgehende Schritte auf diesem Gebiete zu thun. Daß jede Dampferlinie, auch diejenige, welche durch Subventionen zu Stande komme, in einem gewissen engeren Kreise für den auf der Linie bestehenden Handel Nutzen habe, gab der Redner zu, aber die entscheidende Frage sei doch die, ob der Nutzen im richtigen Verhältnisse zu den Kosten stehe, die dafür aus den Taschen der Steuerzahler verwendet werden sollen. Hoffentlich werde es uns nicht gehen, wie den Franzosen in Algier, in welches sie im Laufe der Zeiten nicht weniger als $3^1/_2$ Milliarden hineingeschüttert hätten.

Abg. **Rintelen** (Centr.) erklärt sich namens der großen Mehrheit des Centrums für, Graf Hoensbroch (Centr.) namens der Minderheit gegen die Vorlage.

Die Vorlage wurde angenommen.

Es folgte die Abstimmung über den Antrag Ackermann betreffend den Befähigungsnachweis, zunächst über die Einleitung und die Ueberschrift. Die Abstimmung blieb zweifelhaft, so daß die Auszählung nothwendig wurde. Dieselbe ergab 129 Stimmen für, 92 gegen; die Ueberschrift und die Einleitung sind somit angenommen. Die Rechte und das Centrum begrüßten die Verkündigung dieses Ergebnisses mit Beifallsrufen. Die darauf folgende Gesammt-Abstimmung über den Gesetzentwurf war auf Antrag des Abg. Kroeber (Volksp.) eine namentliche. Dafür stimmten 130, dagegen 92 Mitglieder. **Damit sind die Anträge endgiltig in dritter Lesung angenommen.** Dafür stimmten die Deutsch-Conservativen, das Centrum und ein Theil der Reichspartei.

Die heutige Verhandlung über den **Bericht der Rechnungs-Commission** endete mit der **nochmaligen Verweisung an die Commission**. Der Antrag der Commission, welche den immer festgehaltenen Standpunkt des Reichstages bezüglich der Nothwendigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bei militärischen Cabinetsordres zu Ungunsten des Rechnungshofes aufgab, fand auf verschiedenen Seiten keine Zustimmung.

Abg. **Rickert** beantragte die Dechargeertheilung unter dem früheren Vorbehalt, daß der Reichskanzler nachträglich die Cabinetsordres gegenzeichne.

Abg. **Francke** (nat.-lib.) wollte nur den Zusatz machen, daß der Reichstag den früheren Standpunkt wahre. Da aber der Beschluß der Commission dem früheren Standpunkte entgegengesetzt ist, hätte dieser Antrag einen Widerspruch in sich enthalten.

Nach längerer Debatte, in welcher die Abgg. Alexander Meyer, Rickert und Hänel gegen den Beschluß der Commission, die Abgg. Lotocha, der Referent Scheffer und Windthorst für denselben sprachen, wurde der Antrag Windthorst angenommen, die Sache noch einmal an die Commission zurückzuverweisen. Selbst wenn man den Standpunkt der Commission anerkenne, wäre eine Lösung nur durch ein Gesetz möglich.

Morgen stehen die dritte Lesung der Dampfervorlage und die Erhöhung der Beamtengehälter auf der Tagesordnung.

Der Abg. **Frhr. v. Stauffenberg** ist in München an der Influenza erkrankt.

Nach heutigen Nachrichten aus Friedrichsruh **besteht der Reichskanzler auf der Durchberathung des Socialistengesetzes.** Daher findet wahrscheinlich übermorgen oder Donnerstag die zweite Berathung desselben statt. Eine Einigung ist zweifelhaft. Die Nationalliberalen **werden** bezüglich der Ausweisung getheilt stimmen. Der Reichskanzler wird voraussichtlich dann in Berlin sein und sich an den Berathungen des Socialistengesetzes betheiligen.

Berlin, 20. Januar. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge sind die bisher gebrachten Nachrichten über das **Testament der Kaiserin Augusta** nach den Versicherungen von competenter Stelle ungenau und theilweise ganz falsch. Nicht eine der angegebenen Zahlen sei richtig. Die Angaben über die getroffenenen Bestimmungen seien irrthümlich. Die Erben hätten erst am 18. Januar eine Abschrift des Testaments empfangen. Was von dem Testament für die Oeffentlichkeit etwa bestimmt sei, werde jedenfalls officiell publicirt werden.

Berlin, 20. Jan. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 181. preuß. Klassenlotterie wurden Nachmittags gezogen:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 75 333 81 522.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 38 429 50 557.

34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1124 1288 7469 9926 11 417 11 741 18 261 22 655 24 787 30 956 33 104 38 844 50 509 60 941 62 171 75 015 75 350 81 095 103 912 104 462 119 226 119 745 122 668 133 286 139 023 140 535 145 995 169 395 170 544 172 832 175 759 182 060 188 935 189 997.

45 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4264 4753 9497 14 372 21 029 23 370 33 746 35 359 35 443 35 488 36 432 38 238 43 966 47 468 56 910 59 846 64 509 66 048 71 221 71 512 83 907 84 699 86 374 87 563 88 613 89 234 92 089 92 575 106 521 108 661 114 637 123 744 128 241 128 822 134 467 134 953 139 356 139 804 152 476 165 092 165 305 166 519 171 631 181 368 183 146.

Rudolstadt, 20. Januar. Gestern ist der regierende **Fürst Georg Albert von Schwarzburg-Rudolstadt** in Folge Schlagflusses gestorben.

Der verstorbene Fürst war am 23. November 1838 geboren und hat die Regierung am 26. Nov. 1869 angetreten. Er hat den französischen Krieg mitgemacht, war preußischer General der Cavallerie und ist unvermählt geblieben.

Dresden, 20. Januar. Der Finanzminister **v. Koenneritz** ist Mittags gestorben.

Wien, 20. Januar. Mehrere Blätter, unter welchen sich auch das „Vaterland" befindet, erfahren, daß der Feldvicar **Gruscha zum Fürsterzbischof von Wien** ernannt sei.

London, 20. Januar. Der „Times" wird aus **Zanzibar** vom 18. Januar gemeldet, daß in **Bagamoyo täglich Stämme ankommen, um sich Wißmann zu unterwerfen.**

Brüssel, 20. Jan. Auf den Wunsch des Arbeitsministers hatten die **Schiedsrichter** Vormittags eine **Besprechung mit den Grubenbesitzern.** Die Schiedsrichter werden Nachmittags eine Unterredung mit den **Delegirten** der Arbeiter abhalten. Die Schiedsrichter sind der Meinung, daß die Arbeitgeber nicht allen Verpflichtungen gegenüber den Arbeitern nachgekommen sind.

Madrid, 20. Januar. Die gestern angesagte **Manifestation zu Gunsten Portugals** ist von dem Gouverneur verboten worden. 9000 Republikaner haben bei der portugiesischen Gesandtschaft ihre Karten abgegeben. Die Ordnung ist überall aufrecht erhalten worden.

— Die **Besserung des Königs** schreitet fort.

— Alonzo **Martinez** war den ganzen Tag mit der **Bildung des neuen Cabinets** beschäftigt und hat schließlich seine Bemühungen **aufgegeben**, da bei den Meinungsverschiedenheiten zwischen den Dissidenten der Majorität und den Deputirten, welche Anhänger Sagastas sind, die Bildung eines Versöhnungs-Ministeriums nicht möglich erschien und außerdem eine Einigung zwischen dem schutzzöllnerischen Gamazo und dem freihändlerischen Pingcervea über Finanzfragen nicht zu erzielen war. Die **Regentin** hat **Sagasta** beauftragt, ein **Cabinet zu bilden.** Gerüchtweise verlautet, die schutzzöllnerische Gruppe dürfte in dem neuen Cabinet durch Gamazo vertreten werden.

Barcelona, 20. Januar. Gestern hielten 3000 Personen ein **republikanisches Meeting** ab und legten Kränze auf den Gräbern der gefallenen Republikaner nieder.

Warschau, 20. Januar. (Privattelegramm.) Der seiner Zeit verschickte Bischof von Wilna **Krynnewiecki** ist in Folge des russisch-vaticanischen Ausgleiches **begnadigt** worden und erhält 2000 Rubel jährliche Pension, muß jedoch Rußland verlassen.

Washington, 20. Januar. Der **Samoavertrag** ist dem Senate zur Ratificirung übersandt und dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten zur Berathung überwiesen worden.

Danzig, 21. Januar.

* [Dr. Wilhelm Koch.] Wie aus Dorpat berichtet wird, hat dort Hofrath Dr. Wilhelm Koch, der zweite Chirurg der Universität Dorpat, sein Lehramt niedergelegt, um nach Deutschland, seiner Heimath, zurückzukehren. Koch hat seit 1879 in Dorpat, neben E. von Wahl Chirurgie gelehrt. Ehe er nach Dorpat ging, lebte er in Berlin. Hier arbeitete er vielfach gemeinsam mit Wilhelm Filehne (jetzt Professor in Breslau) über Knochenbrüche, Hirnerschütterung und über Lungenchirurgie, vornehmlich in Hinsicht auf Thierversuche. Andere Arbeiten von ihm betreffen die Unterbindung der Gefäße, Schußwunden, Gelenkleiden u. a. m. Dr. Koch stammt aus Danzig.

* [Personalien beim Militär.] Der Hauptmann Perkuhn vom 128. Inf.-Regt. ist zum Major befördert, Hauptmann Fähndrich vom Seebataillon und Premier-Lieut. Albrecht vom Infant.-Regt. Nr. 88 sind in das 128. Infanterie-Regiment versetzt.

-r. [Kaufmännischer Verein von 1870.] Am 8. Februar veranstaltet der Verein im Schützenhause für Mitglieder und deren Angehörige einen Maskenball. Nach den vom Vorstande getroffenen Arrangements dürfte derselbe sich zu einer recht glanzvollen Festlichkeit gestalten.

* [Tödtung.] In der Bäckerei des Herrn Morschek in Guteherberge entstand in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zwischen einem Gesellen und dem Werkführer Herrn Strübing Streit wegen des Ausgehens am Sonntag. In seiner Wuth stieß der Geselle mit dem zum Schneiden des Teiches benutzten Messer nach dem Werkführer und traf denselben in das Herz, so daß sein Tod nach kurzer Zeit eintrat. Der Thäter ist sofort verhaftet und in das hiesige Centralgefängniß eingeliefert worden.

* [Petitionen.] Den Petitionen an den Reichstag um Maßregeln gegen die Gesellenausschreitungen (Beschränkung der Coalitionsfreiheit) haben sich nun auch die Böttcher-Innungen zu Danzig und Elbing angeschlossen. Gegen den (inzwischen abgelehnten) Huene'schen Gesetzentwurf, betreffend die Wehrpflicht der Geistlichen, ist aus Danzig eine Petition des Herrn Pfarrer Ostermeyer und Genossen aus Danzig beim Reichstage eingegangen.

* [Astronomische Vorträge.] Ein Cyclus interessanter Vorträge steht uns bevor, denn wie im Inseratentheile schon mitgetheilt ist, wird der norwegische Nordlichtforscher Sophus Tromholt in unserer Stadt am nächsten Sonnabend, Sonntag, darauf Donnerstag und Freitag vier astronomische Vorträge über den Mond, die Sonne, das Planetensystem und die Sternenwelt halten. Am 2. Juni 1851 in Husum geboren, hat Tromholt den größten Theil seines Lebens in Dänemark und Norwegen zugebracht und in dem Lappendorfe Kontokeino und auf der Insel Island umfangreiche und von dem besten Erfolge gekrönte Studien über das Wesen des Nordlichtes und die Erscheinungen des arktischen Sternenhimmels angestellt, deren Ergebnisse er in populär-astronomischen Vorträgen 1884—86 in den nordischen Königreichen und gegenwärtig in verschiedenen deutschen Städten mitgetheilt hat. Herr Tromholt, der des Deutschen vollkommen mächtig ist, verfügt über ein klangvolles Organ, spricht in ungemein anschaulicher Weise und weiß stets das beste Colorit für seine Schilderungen zu treffen. Seine Vorträge sind von großer wissenschaftlicher Gründlichkeit, aber, unterstützt durch prächtig ausgeführte Lichtbilder, so klar und volksthümlich, daß auch der Ungebildete ihnen zu folgen vermag. Wie die Publicationen Tromholts in der ganzen wissenschaftlichen Welt Aufsehen erregten — sie sind in viele Sprachen übersetzt worden, — so wird auch seinen Vorträgen ein ungewöhnlich hohes Interesse namentlich für jeden Gebildeten nachgerühmt.

* [Eisenbahnwesen.] Im Anschluß an unsere früheren Mittheilungen entnehmen wir dem Eisenbahnetat pro 1890/91 noch folgende Einzelheiten: In der Zeit vom 1. April 1889 bis 30. März 1890 sind im Directionsbezirk Bromberg die Linien Königsberg-Labiau, Wongrowitz-Inowrazlaw und Danzig (Olivaerthor)-Weichselbahn mit einer Gesammtlänge von 129,20 Kilom. dem Betriebe bereits übergeben worden oder sollen noch übergeben werden. Für das Etatsjahr 1890/91 werden voraussichtlich die Strecken: Labiau-Tilsit, Gollnow-Cammin und Altdam-Gollnow (pachtweise) in Betrieb genommen werden, zu denen noch die zur ehemaligen Berlin-Stettiner Stammbahn gehörige Strecke Stargard-Stettin hinzutritt, so daß sich die Betriebslänge des Directionsbezirkes um 189,45 Kilom. vermehren und am 30. März 1891 4368,69 Kilom. zählen wird. Der Directionsbezirk Bromberg ist der größte Verwaltungsbezirk im preußischen Staatsbahnnetze und übertrifft den nächstgrößten (Berlin) um ca. 1150, den kleinsten (Altona) um ca. 3150 Kilom., wobei allerdings nicht außer Betracht zu lassen ist, daß 2198,39 Kilom. nach den Bestimmungen für Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung betrieben werden. — Von allgemeinem Interesse bei dem im nächsten Jahre in Kraft tretenden Alters- und Invalidengesetz dürfte der Umstand sein, daß die Baarzuschüsse zu den Pensionskassen für die Betriebs- und Werkstättenarbeiter für das Jahr 1890/91 auf 1 011 000 Mk. veranschlagt worden sind und somit eine Mehraufwendung von ca. 157 000 Mk. erfordern. — Sehr beträchtlich sind ferner die Summen, welche für Ersatzleistungen und Entschädigungen in den Etat eingestellt sind. Für verlorene, verdorbene und beschädigte Transportgegenstände, sowie für Lieferfristentschädigungen sind 180 500 Mk. und zu Zahlungen auf Grund der Haftpflichtgesetze an einmaligen Abfindungen, fortlaufenden Entschädigungen, Heilungs- und Beerdigungskosten 2 975 000 Mk. veranschlagt worden. Es ist hierbei noch zu beachten, daß gegenwärtig die im Betriebsdienste thätigen Beamten und Arbeiter nicht mehr nach dem Haftpflicht-, sondern nach dem Unfallversicherungsgesetz entschädigt werden und deshalb eine Minderausgabe von 96 000 Mk. gegen das Vorjahr in Aussicht genommen ist. Für Rückzahlung von Fahr- und Frachtgeldern, An- und Abfuhrkosten, sowie von Lager-, Stand- und Wiegegeld — insofern die zuviel erhobene Einnahme nicht mehr abgesetzt werden kann — sind 191 600 Mk. vorgesehen worden. Für das Wegräumen des Schnees, Instandhaltung und Ergänzung der

Schneeschuhanlagen, sowie Bestreuen der Schienen bei Glatteis werden 1 517 000 Mk. gefordert. Die Kosten der Züge sind auf 39 183 000 Mk. angenommen und übersteigen die Ansätze des Vorjahres um 5 020 000 Mark. Dieser Mehraufwand wird zum größten Theile durch die bedeutende Preissteigerung des Brennmaterials zur Locomotivfeuerung begründet. Die Kosten für die Erneuerung des Oberbaues sind auf 36 419 000 Mark veranschlagt und weisen gleichfalls eine Mehrforderung von 6 246 000 Mk. auf, welche in ähnlicher Weise durch die theilweise Erhöhung der der Veranschlagung zu Grunde zu legenden Einheitspreise erklärt wird.

[Polizeibericht vom 19. u. 20. Januar.] Verhaftet: 3 Arbeiter, 1 Wittwe wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Knecht wegen groben Unfugs, 1 Schmied, 1 Mädchen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen thätlichen Angriffs, 21 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener, 10 Dirnen. — Gestohlen: 1 braune, 2 schwarze Frauen-Jacken, 1 schwarzseidenes Spitzentuch, 1 schwarzer Ueberhängekragen mit grauem Futter, 1 Paar grauwollene Frauenstrümpfe, 1 hellbraunes Nähkästchen, 1 Herrenrock, 1 Paar [illegible]. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 graue Leinwandtasche mit Inhalt, 1 Brieftasche mit Inhalt, 1 Schlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 1 Packet von braunem Papier, enthaltend 1 Stück gelben Zeug; abzugeben an die Polizei-Direction.

Dirschau, 20. Januar. In dem heute vor dem hiesigen Amtsgericht angestandenen Termin zur Zwangsversteigerung des Gutes Roppuch blieb Meistbietender Herr Rittmeister der Landwehr-Cavallerie Fritz Fischer aus Bromberg mit einem Gebote von 112 650 Mk. (Dirsch. Ztg.)

nn. Pr. Stargard, 20. Januar. Die Aufnahmeprüfung bei der hiesigen königlichen Präparanden-Anstalt, welche ihre Zöglinge in einem zweijährigen Cursus für den Eintritt in die evangelischen Lehrerseminare der Provinz vorbereitet, findet in diesem Jahre am 17., 18. und 19. April statt. Die aufzunehmenden Schüler müssen mindestens 14½ Jahre alt und confirmirt sein, dürfen aber auch das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben. Unbemittelten werden namhafte Unterstützungen gewährt.

Graudenz, 20. Januar. Unter dem Vorsitz des Herrn Justizrath Mangelsdorff fand gestern eine stark besuchte Versammlung von liberalen Wählern im Schützenhause statt, wo Herr Gutsbesitzer und Lieutenant Schnackenburg als Reichstags-Candidat sich vorstellen sollte. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, daß am vergangenen Montag freisinnige und liberale Wähler die Candidatur des Hrn. S. beschlossen hätten und daß gleichzeitig jene Versammlung ihn ersucht habe, den Vorsitz zu führen. Hr. Schnackenburg ergriff hierauf das Wort. Der Redner verbreitete sich in seiner bekannten klaren und lichtvollen Weise über das geeinigte Deutschland, über den Militär-Etat, das Heer, für dessen Schlagfertigkeit jeder Pfennig bewilligt werden müsse, die zweijährige Dienstzeit, darauf ausführlich über das Steuersystem, speciell über die Branntwein- und Zuckersteuer, die Socialdemokratie, deren Anfang und Ziele, das Socialistengesetz, erörterte dann das Unfall- und Invalidengesetz und die Vertheuerung der Lebensmittel. Dann kam Herr S. noch auf das Cartell zu sprechen und hob hervor, daß Herr Hobrecht sich durch seinen Beitritt zum Cartell die Hände vollständig gebunden habe. Stürmischer Beifall wurde dem Redner zu theil. Nachdem der Vorsitzende den Dank der Versammlung ausgesprochen, endigte mit einem Hoch auf den Kaiser die in voller Harmonie verlaufene Versammlung.

* Kulm, 19. Januar. Für den hiesigen Wahlkreis haben die Cartellparteien Herrn Dommes-Sarnau wieder als Candidaten für die Reichstagswahl aufgestellt.

Königsberg, 20. Jan. Mittwoch, den 22. d. M., wird in der großen Versammlung unserer freisinnigen Partei die Wählerschaft zur definitiven Aufstellung des Reichstagswahlcandidaten schreiten, nachdem vorher Herr Michels über die nächsten Reichstagswahlen gesprochen haben wird. Daß die Versammlung eine andere Persönlichkeit designiren sollte, als die Versammlung der Vertrauensmänner in Aussicht genommen hat, ist in keiner Weise zu erwarten. Erfreut sich doch Herr Papendieck sowohl bei der Landbevölkerung wie in städtischen Kreisen allgemeiner Anerkennung. — Es verlautet, daß hier demnächst Sudermanns neues Schauspiel „Die Ehre“ auf der Bühne zur Aufführung gelangen soll [illegible]. Sudermann hat hier vor [illegible] Jahren bekanntlich an der Albertina seinen Studien obgelegen und war Mitglied einer hiesigen Verbindung. Der hochaufgeschossene, wohlbegabte Jüngling ließ damals in seinen gelegentlichen poetischen Productionen in keiner Weise die tiefe, ernste Lebensrichtung und die dichterische Bedeutung ahnen, zu der er sich seitdem in so erfreulicher Weise durchgearbeitet hat.

Landwirthschaftliches.

* [Berliner Mastvieh-Ausstellung.] Die 16. Mastvieh-Ausstellung in Berlin wird am 7. und 8. Mai cr. wieder auf dem Central-Viehhof stattfinden, dessen großartige Räume vom Magistrat in dankenswerther Weise dazu zur Verfügung gestellt sind. Wie in früheren Jahren werden den Preisrichtern wieder über eine größere Zahl von Geldpreisen und Medaillen verfügen können. An besonderen Züchter-Ehrenpreisen werden sie außerdem zu verfügen haben über: zwei von dem Kaiser huldvoll bewilligte goldene Staatsmedaillen. Eine derselben für hervorragende Leistung in Abtheilung A. (Rindvieh, Thiere 3 Jahr und älter), konnte im vergangenen Jahre nicht zuerkannt werden, weil die ausgezeichneten Thiere dieser Abtheilungen von den Ausstellern nicht selbst gezüchtet, die Namen der Züchter nicht angegeben waren. Die zweite für Abtheilung B. (Schafe). Ferner über sechs der schönen Bronze-Thier-Statuetten, die das Ministerium für die Landwirthschaft für die betreffenden Abtheilungen bestimmte, über eine silberne Zuckerschale vom Club der Landwirthe für Schweine und über eine von einem Comité selbst bewilligte goldene Nathusius-Medaille für Abtheilung Rinder, und zwar deren [illegible]. Wie in den früheren Jahren werden Ausschlachtungen stattfinden, deren Ergebnisse immer besonderes Interesse erweckten; auch Böcke und Schweine werden in einer Abtheilung zur Schau gestellt werden. Mit der Mastvieh-Ausstellung verbunden ist eine Maschinen-Ausstellung, für die eine Preiszuerkennung nicht stattfindet, die bei der Beschränktheit des verfügbaren Raumes auch in diesem Jahre auf eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Producten für das Schlächter-Gewerbe, für Viehzucht und Viehhaltung und allem, was damit im Zusammenhang steht, beschränken, incl. kleiner dazu verwendbarer Motoren. Bei den jährlich zunehmenden Vervollkommnungen dieser Geräthe wird die Abtheilung besonderes Interesse erregen.

Literarisches.

* Uebersetzungen des bibliographischen Bureaus zu Berlin, Band I. Boissier, Mme. de Sévigné. Uebersetzt von Carl Seefeld. Bd. II. Zola, 4 Novellen. Uebersetzt von M. Lilienthal. — Commissionsverlag von F. Fontane in Berlin. Die Schriften der geistvollen Frau v. Sévigné haben in Deutschland viele Bewunderer gefunden, und so ist es auch anerkennenswerth, daß das bibliographische Bureau eine Würdigung ihres Lebens, Charakters und Schaffens dem deutschen Publikum zugänglich gemacht hat. Seefeld hat eine sorgfältige und gewandte Uebersetzung des Boissier'schen Buches geliefert und zum besseren Verständniß zahlreiche Anmerkungen beigefügt. — Die Zola'schen Novellen zeigen uns die ganze Kunst der Zola'schen Technik, ohne die äußersten Grenzen der Aesthetik zu überschreiten, wie es theilweise die Romane thun. Die Schilderung eines Seelenlebens z. B., wie es „Nantas“ bietet, ist bewunderungswürdig. Kraß, aber von außerordentlicher Plastik ist die Schilderung von „Lebendig begraben“. Die Charaktere sind deutlich gezeichnet, mit äußerster Consequenz durchgeführt, und die Handlung, wie es von Zola zu erwarten ist, stets spannend. — Es sind denn die beiden ersten Bände der Uebersetzungen des bibliographischen Bureaus interessant genug, um uns die folgenden, welche uns die russische und polnische Literatur nahe bringen sollen, mit Spannung erwarten zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

* [Bülows Visitenkarten.] Am 8. d. M. feierte Bülow seinen 60. Geburtstag und erhielt aus diesem Anlasse von vielen Seiten Glückwünsche. In Deutschland circuliren nun originelle Erwiderungskarten, welche der ewig sprudelnde Künstler an alle Gratulanten versendet. [illegible] hat er Visitenkarten drucken lassen, auf welchen zu lesen ist: „Dr. Hans v. Bülow, Hofkapellmeister Sr. Majestät des deutschen Volkes.“ Dieser selbstherrlich und tiefernst verliehene Titel kann freilich von keiner Behörde aberkannt werden.

* [Verkommen.] Im Clemens-Hospital in Münster ist am Dienstag Johannes Brüggemann, ein überaus befähigter Künstler und zugleich ein — unverbesserlicher Landstreicher, gestorben. Von angesehenen Eltern stammend, besuchte er das Gymnasium und bezog später die Düsseldorfer Maler-Akademie mit so gutem Erfolge, daß er als einer der besten Maler westfälischer Landschaften galt. Leider sollte ihm sein Talent keinen Segen bringen. Sein Leichtsinn und unwiderstehlicher Drang zum Vagabundiren gestatteten ihm selten eine geregelte Thätigkeit, er gelangte daher bald in die Kategorie der vagabundirenden Landstreicher. Vielfache Bestrebungen gutherziger Menschen, ihn durch reichliche Geldmittel zu unterstützen und ihn in die bessere Gesellschaft einzuführen, scheiterten leider an dem unstäten Sinne dieses sonst sehr talentvollen Menschen, so daß Brüggemann schließlich ganz heruntergekommen obdachlos umherirrte, bis er in [illegible] gestorben ist.

* [Olympe Audouard in Baden-Baden.] Aus dem Leben der Schriftstellerin Mme. Olympe Audouard, die, wie gemeldet, dieser Tage in Paris gestorben, theilt das „Neue Wiener Tageblatt“ Folgendes mit: Madame Audouard hatte Begegnungen mit den interessantesten und merkwürdigsten Persönlichkeiten. Eine Episode, die sie mit Vorliebe erzählte, war folgende: Madame Audouard pflegte einen Theil des Sommers in Baden-Baden zu verbringen. Bei Gelegenheit ihrer ersten Anwesenheit daselbst hatte sie eine [illegible] Wagenfahrt gemacht; vor ihrem Wohnhause angekommen, reichte sie dem Kutscher ein Goldstück. Dieser nahm es nicht an, sprach und gestikulirte heftig. Madame Audouard hatte keine Ahnung, was er von ihr wollte, und wußte nicht, was beginnen. Da kam von gegenüber, aus der Villa Meßmer, ein Herr [illegible] und sagte zu ihr: „Ich bemerke, Madame, daß Sie unserer Sprache nicht mächtig sind. Seit wann haben Sie den Wagen?“ Madame Audouard gab darüber genaue Auskunft. Der Herr theilte ihr mit, wie viel dem Kutscher gebühre; dieser [illegible]. Der Herr fragte, was die Dame trinkgeld geben wolle. Als sie erwiderte: „Zwei Francs“, meinte er: „Das ist zu viel, mein Kind, man muß das Geld nicht vergeuden.“ — „Sind Sie etwa geizig?“ fragte die Französin. [illegible] — „Geizig nicht, aber sparsam, und man weiß mir Dank dafür.“ Nach einigen Danksagungen seitens der Dame schieden die Beiden. Am Abend war große Soirée [illegible], der der König und die Königin von Hannover und der Prinz von Wales beiwohnten. Als Madame Audouard eintrat, näherte sich ihr König Wilhelm mit den Worten: „Glauben Sie nicht, Madame, daß ich Recht habe, sparsam zu sein, da ich doch das Geld meiner Unterthanen ausgebe?“

* [Die „allerletzten Mohikaner“] begehen recht hübsche Streiche und scheinen es [illegible] den Rothhäuten den Schein und stark verbleichenden Schimmer der Romantik, die aus Cooper'scher Zeit den Söhnen der Prairien noch haften geblieben, vollends zu verwischen. Wie über St. Louis gemeldet wird, sprengten Ende vorigen Jahres die Indianer Red Candall und Chocklaw Pete, zwei gefürchtete Raufbolde, trunkenen Muthes durch die Straßen der Ortschaft [illegible] im Indianer-Territorium, schossen ihre Revolver und Flinten ab und drohten unter wildem Kriegsgeheul, die Scalps der Blaßgesichter nehmen zu wollen. Die Bewohner flüchteten sich schreckensbleich in ihre Wohnungen, worauf die [illegible] zu Boden geschlagen und schwer verwundet wurden. Die Indianer [illegible]; sie plünderten eine Apotheke und vertilgten den für „medizinische Zwecke“ dort aufbewahrten Spiritusvorrath. Mit verhängtem Zügel sprengten sie dann nach dem Hotel des Ortes, drangen zu Pferde in das Gastzimmer und begannen dort nach Vandalen-Art zu hausen. Mit Flinte und Revolver bewaffnet [illegible]. Der Fremde verzehrte im Hotel sein Mittagbrod um zu [illegible] Namen zu nennen.

Gnesen, 20. Januar. (Privattelegramm.) Der Doppelmörder Schlichting, genannt Walkowski, aus Röszyk (Kreis Marienwerder), welcher den Zieglermeister Damerau und dessen Tochter ermordet hat, erhängte sich heute vor Beginn des Schwurgerichts in seiner Gefängnißzelle.

Aus dem Rheingau, 18. Jan. Eine solche Kauflust im „Neuen“ wie jetzt [illegible], wenn nicht [illegible] der 1889er beim kleinen Weinbergsbesitzer bald vergriffen sein. Dabei sind die Preise wie 1200 bis 1800 Mk. für mittlere und gar bis über 3300 Mk. für bessere Qualitäten [illegible]. Der „Neue“ ist aber auch ein flotter Trank, „hell“ und fertig und [illegible] Der Jahrgang wird immer seltener und theuerer, in Rüdesheim wurde eben ein Halbstück zu 4000 Mk. verkauft.

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 20. Januar. Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Woche vom 9. bis 15. Januar 8 Dampfer und 18 Segelschiffe total verloren gegangen und 96 Dampfer und 77 Segelschiffe auf See beschädigt worden. Von 19 Dampfern, welche einen Nothhafen anliefen, hatten 9 Schaden an der Maschine.

London, 17. Jan. Die eiserne Bark „Hampshire“, früher in Liverpool zu Hause, wird mit ihrer aus 22 Mann bestehenden Besatzung als verloren betrachtet. Das Schiff ging am 22. Septbr. von Bangor (Maine) mit einer Ladung Holz nach der Clyde in See. Eine Durchschnittsreise für ein Schiff wie die „Hampshire“ dürfte ca. 25 Tage dauern. Jetzt ist die Bark bereits 116 Tage in See, also beinahe 90 Tage überfällig.

Standesamt vom 20. Januar.

Geburten: Arbeiter Josef Gorny, T. — Feilenhauergeselle Paul Liegmann, T. — Schiffscapitän Wilhelm Ellmer, S. — Militär-Anwärter Karl Kahnwald, S. — Kaufmann Otto Felske, S. — Arbeiter Johann Bräzert, S. — Musiker Richard Zorr, S. — Arbeiter August Schwichtenberg, T. — Telegraphenbote Heinrich Hammer, T. — Steuermann Karl Paul Hubrich, T. — Maschinenbauer Paul Anders, T. — Arbeiter August Bietau, S. — Schuhmachergeselle Gottlieb Stejuhn, T. — Bonbonkocher Josef Hinz, T. — Zimmergeselle Karl Teichmann, S. — Arbeiter Johann Grabowski, S. — Schneidergeselle August Braun, T. — Militär-Anwärter Bernhard Möhrke, S. — Unehel.: 1 S. 1 T.

Aufgebote: Schneidermeister Augustus Huhn in Elbing und Julianna Theresia Nitschmann hier. — Mühlenbauer Friedrich Eugen Plath und Marie Elisabeth Grunwald. — Buchhändler Johann Michael Theodor Mäns in Dirschau und Agnes Ida Dorothea Speß hier. — Schornsteinfegergeselle Richard Wilhelm Berthold Runge und Johanna Marie Malwine Buddatsch. — Bäckermeister und Conditor Emil Wilhelm Bröscke aus Oliva und Clara Emma Schirrmann von hier. — Tischlergeselle August Rombach und Anna Dorothea Schmidt. — Arbeiter Friedrich Hermann und Wittwe Charlotte Kruczkowski, geb. Wenczek. — Drechsler Gottlieb Hinz in Upalten und Luise Schröder in Schwiddern.

Heirathen: Arbeiter Hugo Heinrich Czirson und Antonie Rzepczynski. — Bäckergeselle Wilhelm August Pluskat und Johanna Luise Bartz.

Todesfälle: S. d. Agenten Karl Klar, 6 J. — T. d. Malergehilfen William Cloß, 2 J. — S. d. Dampfbootführers Emil Liebsch, 4 M. — S. d. Schmiedegesellen Gustav Pilz, 13 T. — Brettschneidermeister Georg Teßmann, 73 J. — T. d. Arb. Karl Kombeltz al. v. Lipinski, 3 J. — Frau Malwine Prohl, geb. Kreft, 47 J. — Arb. Friedrich Wilhelm Foest, 35 J. — Zögling der Erziehungs-Anstalt zu Tempelburg Robert Pliski, 14 J. — T. d. Arbeiters Eduard Neubert, 3 M. — T. d. Weichenstellers Franz Biehler, 5 J. — S. d. Arb. Theodor Kuhn, 2 M. — S. d. Kutschers Jakob Delk, 7 M. — Eisenbahnschaffner Friedrich Gutkus, 35 J. — Schmiedemeister Eduard Rettmanski, 22 J. — Arbeiter-Wittwe Konstantia Pillig, geb. Barschke, 80 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 20. Januar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 276¾, Franzosen 199¼, Lombarden 117¼, ungar. 4% Goldrente 87,90, Russen von 1880 —. Tendenz: befestigt.

Wien, 20. Januar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 322,15, Franzosen 229,00, Lombarden 136,00, Galizier 186,75, ungar. 4% Goldrente 101,85. Tendenz: fest, Franzosen matt.

Paris, 20. Januar. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 92,40, 3% Rente 87,62½, ung. 4% Goldrente 87,31, Franzosen 497,50, Lombarden 306,25, Türken 17,95, Aegypter 470,31. Tendenz: ruhig. Rohzucker 88° loco 28,50, weißer Zucker per Januar 32,80, per Februar 33,10, per März-Juni 34,00, per Mai-August 34,60. Tendenz: behauptet.

London, 20. Januar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97½. 4% preuß. Consols 105. 4% Russen von 1889 94¼, Türken 17⅝, ungar. 4% Goldrente 86⅛, Aegypter 92⅝. Platzdiscont 4⅝ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 11½. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 20. Jan. Wechsel auf London 3 M. 80,80, 2. Orientanleihe 100¼, 3. Orientanleihe 100½.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 20. Januar. Stimmung: sehr stetig. Heutiger Werth ist 11,25/55 M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 20. Jan. Mittags. Stimmung: stetig. Januar 11,57½ M Käufer, Februar 11,62½ M do., März 11,72½ M do., April 11,82½ M do., Juni-Juli 12,12½ M do.

Schlußcourse. Stimmung: stetig. Jan. 11,57½ M Käufer, Februar 11,62½ M do., März 11,75 M do., April 11,87½ M do., Juni Juli 12,12½ M do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 20. Januar.

Aufgetrieben waren: 32 Rinder, 60 Hammel (nach der Hand verkauft); 142 Landschweine preisten 40 bis 45½ M per Centner. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt. Das Geschäft verlief glatt.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung“.)

Berlin, 20. Januar. Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt 5853 Stück. Tendenz: Wegen zu starker Zufuhren trotz reichlichen Exports nicht geräumt; flau, schleppend verlaufend. Bezahlt wurde für 1. Qualität 55 bis 58 M, 2. Qualität 45—50 M, 3. Qual. 39—42 M, 4. Qualität 34—37 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 9076 Stück. Tendenz: Schleppend; Preise zurückgehend; unbedeutender Export. Nicht geräumt. Bezahlt wurde für 1. Qual. 60—61 M, ausgesuchtes darüber, 2. Qualität 57—59 M, 3. Qualität 54—56 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1469 Stück. Tendenz: Hauptsächlich mittlere Waare gesucht, geringere schleppend, da in der Vorwoche die Fleischmärkte ungünstig abgeschlossen haben. Bezahlt wurde für 1. Qual. 58—60 Pf., ausgesuchtes darüber, 2. Qualität 36—44 Pf., per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 11098 Stück. Tendenz: Flauer Handel; vorige Montagspreise nicht erzielt. Gute Lämmer reichlich angeboten, schwer verkäuflich; ziemlicher Ueberstand. Bezahlt wurde für 1. Qual. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf., 2. Qual. 36—41 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Produktenmärkte.

Königsberg, 18. Jan. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus setzte in festerer Haltung bei höheren Preisen ein und konnte auch die Avance, welche sich auf ca. ½ M gegen Schluß der Vorwoche beziffert bei anhaltend guter Kauflust behaupten. Der Terminhandel blieb wenig belebt. Zugeführt wurden vom 11. bis 17. Januar 100 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 49¾, 50¼, 50½, 50¼ M u. Gd., nicht contingentirt 30¼, 30¾, 31, 30¾ M u. Gd., Januar contingentirt 49½, 50 M Gd., nicht contingentirt 30, 30½ M Gd., Januar-März contingentirt 49¾, 50, 50¼ M Gd., nicht contingentirt 30¼, 30½, 30¾ M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 31½, 31¾ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 32, 32¼ M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Breslau, 18. Januar. (Wochen-Bericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Kleesamen hat in dieser Woche eine größere Belebung als in der vergangenen gezeigt und es beginnt sich nunmehr die Consumzeit recht kräftig geltend zu machen. Wenn der hiesige Markt nicht in dem Maße, wie in früheren Jahren, profitiren konnte, da zumeist directe Offerten aus den Productionsländern berücksichtigt wurden, so lag dies eben auch in dem Angebote von mangelhaften Qualitäten, welche wenig zum Kaufe einluden, und an den für diese Sachen ganz unverhältnißmäßig hoch gestellten Forderungen. Schlesische Waaren sind mehr als in der Vorwoche offerirt gewesen, doch wurden nur die besseren Qualitäten herausgegriffen, während geringere Sachen unverkauft geblieben sind. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25—29—31—34—42—45—46 M, feinster darüber, Weißklee 25—30—35—40—45—52—60—63 M, feinster darüber, Alsyke 30—35—40—45—55—58 M, feinster darüber, Tannenklee 40—45—50—52 M, Thymothee 25—28—31 M, Gelbklee 17—19—20 M.

Butter und Käse.

Berlin, 19. Januar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Die vorwöchentliche Ermäßigung der Preise um 5 M erwies sich wider Erwarten nicht ausreichend, die Absatzverhältnisse zu verbessern, so daß die Notirung in dieser Berichtswoche um weitere 5 M herabgesetzt worden ist. Auch Hamburg meldet 5 M und Kopenhagen 7 M niedriger.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilo): Für feine u. feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 96—100 M, IIa. 91—95 M, IIIa. 85—90 M. Landbutter: pommersche 76—80 M, Netzbrücher 76—80 M, schlesische 76—80 M, ost- und westpreußische 73—78 M, Tilsiter 73—78 M, Elbinger 73—78 M, bairische 70—75 M, polnische 76—80 M, galizische 65—70 M.

Berlin, 19. Jan. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse. Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig u. schnittreif 85 bis 95 M, secunda und imitirten 60—75 M, echten Holländer 75—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 40 bis 45 M, Qu.-Backsteinkäse 20—25 M für 50 Kilogramm franco Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 4,40 bis 4,50 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Runa (SD.), Skånberg, Lysekil, Heringe.

Gesegelt: Livonia (SD.), Rätzke, Marstrand, leer. — Jolantha (SD.), Kruse, Hamburg, Zucker.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Meyer a. Königsberg, Intendantur-Rath. Brandt a. Braunschweig, Director. Gundhoff a. Flatow, königl. Domänenpächter. Rothschild aus Hannover. Petzoldt, Eulenstein, Frömter, Löser, Sandberg, Schweitzer, Lublin, Beer, Casparius, Ritter, Dialoszynski a. Berlin, Klewansky a. Königsberg, Schuster a. Aue, Drechsel a. Lichtenstein, Roß aus Frankfurt a. M., Sommerlatte a. Arenstadt, Holländer a. Breslau, Tomasini a. Breslau, Cohn aus Mainz, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Köhler a. Bremen, Teichfischer, Tschepke, Wilmar, Knauft, Landsberger, Lehmann, Schilf u. Rotstock a. Berlin, Krüger a. Hamburg, Gippert a. Leipzig, Dorn a. Leipzig, Schuhmann a. Hamburg, Müller a. Leipzig, Hoffnung a. Freistadt, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Papendick a. Königsberg, Director. Stobbe a. Tiegenhof, Bankdirector. v. Reibnitz a. Berlin, Hauptmann. Wallenius a. Allenstein, Prem.-Lieutenant. Stock a. Stocksmühle, Gutsbesitzer. Mey a. Braunsberg, Oberlehrer. Rittergutsbesitzer Major Röhrich nebst Frl. Töchter a. Wischetzin. Rittergutsbesitzer Major Kuntze n. Frl. Tochter a. Gr. Böhlkau. Rittergutsbesitzer Friese n. Familie a. Mittel-Golmkau. Woggon a. Marusch, Rittergutsbesitzer. Peter, Liedtke, Burgemeister a. Königsberg, Hellriegel, Markwald, Kösener, Jerkowski, Scheer, Blumenthal, Zickel, Müller a. Berlin, Flemming a. Crefeld, Sturtewant a. Bremen, Levy a. Breslau, Brodzina a. Halberstadt, Haueisen a. Magdeburg, Kager a. Hamburg, Hempel a. Greiz, Drenkhahn, Krebs a. Leipzig, Simon a. Frankfurt a. M., Fischer a. Frankfurt a. O., Conrad a. Waldenburg, Richter a. Dresden, Grund a. Osterode, Kaufleute.

Vageler nebst Gemahlin a. Lappin, Bertram nebst Frl. Tochter a. Rexin, Bieler nebst Gemahlin aus Jenkau, Rittergutsbesitzer. Frl. Moser a. Gulmin. Suhr aus Rathsstube, Administrator. Brun a. Lübeck, Ober-Steuer-Inspector. Dublanski a. Königsberg, königl. Baurath. v. Schewen a. Königsberg, Offizier. Woggon u. Frl. Tocht. a. Stolp, Rentier. Stohlmann a. Hamburg, Streubel a. Cottbus, Levy a. Berlin, Schmidt a. Oeynhausen, Kinski a. Magdeburg, Rittler a. Berlin, Zumpe a. Berlin, Buhle a. Hamburg, Storch a. Görlitz, Döhr a. Dresden, Jungk a. Berlin, Kuntze a. Dresden, Müller a. Berlin, Scheer a. Berlin, Simon a. Frankfurt, Kaufleute.

Walters Hotel. Frhr. v. Massenbach a. Marienwerder, Reg.-Präsident. v. Droß a. Kanin, Paschke a. Orle, Bölcke nebst Gemahlin a. Barnewitz, Lesse aus Tuchar, Krautwurst nebst Gemahlin a. Chierspitz, Rötteken a. Altmark, Rittergutsbesitzer. Mitzlaff aus Elbing, Consul. Frau Excellenz v. Kleist nebst Fräulein Töchtern aus Rheinfeld. Sack aus Königsberg, königlicher Gewerberath. Dr. Mackensen a. Danzig, Regierungs-Referendar. Vollerthun aus Fürstenau, Ternier a. Trampenau, Hüllmann a. Putzig, Gutsbesitzer. Schmidt a. Dirschau, königl. Baurath. Rost a. Schöneck, Rechtsanwalt. Kaisch a. Gnesen, Reg.-Baumeister. Peter nebst Angehörige a. Heisternest, Pfarrer. Burmeister a. Lauenburg, Capitän. Hitzler a. Lauenburg, Maschinenfabrikant. Rücke a. Berlin, Fölsing a. Berlin, Schönbach a. Chemnitz, Hirschfeld a. Berlin, Reinisch aus Berlin, Moder a. Leipzig, Hartmann a. Berlin, Bloch a. Berlin, Richter a. Berlin, Piper nebst Gemahlin a. Stettin, Israels a. Oppenheim, Kaufleute.

Hotel Drei Mohren. Hintze a. Hausdorf, Domänenpächter. Westphal a. Stolp i. P., Fabrikbesitzer. Kliebisch a. Braunschweig, Ingenieur. Rasch, Schwechten, Lucas, Hamburger, Neumann, Schmurr, Stange, Klebe, Kann a. Berlin, Neuwirth a. Crefeld, Lippmann a. Breslau, Edlich a. Leipzig, Kaufleute.

Knipp a. Kaiserslautern, Cohn, Dienemann, Rauen, Hothorn, Lemberg, Radke, Hörich, Wegener, Kucklinski, Wieder, Cohn, Bärwald und Priester a. Berlin, Klein a. Hohenlimburg, Haß a. Magdeburg, Galle a. Breslau, Kronmann a. Stromberg, Fuhlrott a. Rheydt, Priester a. Lauenburg, Nathan a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Tiepke a. Magdeburg, Holzhändler. Büttner a. Jastrow, Mühlenbesitzer. Vier a. Dresden, Fabrikant. Montag a. Moreese, Gutsbesitzer. Günther a. Barth, Schiffseigner. Heine a. Berlin, Rentier. Gebhardt a. Wormditt, Gutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius a. Uhlkau. Hasse a. Schlochau, Gerichts-Actuar. Denecke a. Hamburg, Karsten a. Weißenfels, Löwenstamm, Hauffe, Fermum a. Berlin, Seidel aus Plauen, Rosehr a. Stettin, Berent a. Berent, Holztaube a. Leipzig, Hacker a. Schweinfurth, Schröder a. Bremen, Kaufleute. Frls. C. und M. Cremat a. Lissau.

Hotel Deutsches Haus. Götz a. Graudenz, Capitän. Lenz, Pieczek, Kauenhofen, Hahndorff, Wolffsmann a. Berlin, Neufeld a. Bresko, Schattra a. Dresden, Kaufleute. Steinberg a. Elberfeld, Hofmann a. Magdeburg, Bluhm a. Hamburg, Kunze a. Berlin, Rabel a. Frankfurt, Schwabe a. Marienburg, Kaufleute. Blank a. Danzig, Lieutenant.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bei der jetzt so heftig auftretenden Influenza sollte jedermann sich von vorneherein gegen jede Erkältung schützen, und eine solche, wenn eingetreten, sofort zu beseitigen suchen. In erster Linie sind zu diesem Zwecke wohl die Kiedricher Sprudel-Pastillen zu empfehlen, die aus den Bestandtheilen des Kiedricher Sprudels, dieser neuen Heilquelle am Rhein, gewonnen werden. Beim Verlassen des Hauses eine Pastille in den Mund genommen schützt vor jeder Erkältung. Auch bei Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung etc. sind diese Pastillen von ganz vorzüglicher Wirkung.

Aus Bad Ems berichtet man, daß dortige Versendungs-Directionen, fiscalische sowohl als die der Victoriaquelle, Tag und Nacht zu arbeiten haben, um die zahlreicher als sonst einlaufenden Aufträge auf Emser Wasser, Emser Pastillen u. s. w. auszuführen. — Thatsache ist, daß die grassirende Influenza-Epidemie außer durch Chinin, Antipirin etc. wesentlich durch Anwendung des Eisen-Thermalwassers etc. wirksam bekämpft wird.

Man hustet nicht mehr, wenn man Dr. R. Bocks Pectoral (Hustenstiller), welches die namhaftesten Bühnenkünstler Deutschlands für das beste Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Schnupfen etc. erklärten, anwendet. In Dosen (60 Pastillen enthaltend) à 1 M in den Apotheken erhältlich. — Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextract, Salmiak, Traganth, Zuckerpulver, Vanilleextract, Rosenöl.

In Rußland wurden bei der jüngst epidemisch aufgetretenen Influenza Fays echte Sodener Mineral-Pastillen mit außerordentlichem Erfolge angewendet. Auf Verordnung der Herren Aerzte wurden die Pastillen, in heißer Milch aufgelöst, von dem Kranken in wiederholten Gaben genommen und allgemein beobachtete man, daß die Schleimlösung eine äußerst leichte und der Verlauf der Krankheit ein sehr günstiger und rascher war. — Erhältlich in allen Apotheken und Droguen à 85 Pf.

Heute Morgen starb unsere Tochter Frida im Alter von 10 Monaten. (6734
Neufahrwasser, d. 20. Jan. 1890.
E. Bleich und Frau.

Heute Nacht starb nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Königliche Gymnasial-Oberlehrer

Eduard Haub

im Alter von 47 Jahren, welches um stille Theilnahme bittend tief betrübt anzeigen
Rössel, Ostpr., den 20. Januar 1890. (6739
Die Hinterbliebenen.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung vom 27. Dezember 1889, betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Danzig Niederstadt Blatt 203 auf den Namen des Bauunternehmers Johann Steppke eingetragenen und Hirschgasse Nr. 2 belegenen Grundstücks wird dahin berichtigt, daß es darin heißen soll 3 ar 27 qm statt 2 ar 27 qm. (6761
Danzig, den 14. Januar 1890.
Königliches Amts-Gericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 151 die Firma Moritz Beer in Neustadt Westpr. und als deren Inhaber der Kaufmann Moritz Beer daselbst eingetragen. (6728
Neustadt Westpr., 16. Jan. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für den Zeitraum vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 soll der Bedarf sämmtlicher Lebensmittel, des Beleuchtungs- und Reinigungsmaterials pp. nach Maßgabe der in den Bedingungen und in der darin angegebenen Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden. Versiegelte schriftliche Offerten, unter Ueberreichung von Qualitätsproben mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Sonnabend, den 1. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr, im Anstalts-Bureau anberaumten Termine franko einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 50 Pfennigen schriftlich bezogen werden. In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro 1 Kilo, beim Petroleum 1 Liter, 1 Liter pp. lauten; der Vermerk enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden bei der Lieferung keine Berücksichtigung. (6693
Schwetz, den 6. Januar 1890.
Provinzial-Irren-Anstalt.
Der Director.
Dr. Grunau.

Bekanntmachung.

Für den Verwaltungsjahr 1. April 1890/91 soll der Bedarf an Bekleidungsmaterialien, Wäsche, Kleider- u. Lagerungsgegenständen etc. nach Maßgabe der einzuliefernden Bedingungen und in den darin angegebenen Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: Submission auf Bekleidungsmaterialien etc. sind bis zum auf

Freitag, den 31. Januar 1890, Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Bureau anberaumten Termine portofrei einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau zur Einsichtnahme und können auch gegen Erstattung von 50 Pfennigen bezogen werden.

In den Offerten muß die Preisangabe für die einzelnen Gegenstände pro 1 Meter bezw. 1 Stück, 1 Kilo etc. lauten; der Vermerk enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden bei der Lieferung keine Berücksichtigung. (6054
Schwetz, den 6. Januar 1890.
Provinzial-Irren-Anstalt.
Der Director.
Dr. Grunau.

Specialarzt Dr. med. Meyer heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten, jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Dr. C. v. Gelsen

Hygiene der Flitterwochen.

Preis M. 2.— (Porto 20 Pf.)
versendet Alfred H. Fried & Cie. in Berlin, Zimmerstr. 85.

Unterricht

in den Fächern des Gymnasiums und Realgymnasiums ertheilt älterer Student, ebenso Nachhülfe im Danzig und in den Zwischenorten. (6667
Dr. Weber, Wallenteil, wissenschaftl. Lehrer in Zoppot.

Selbst-Unterricht für Erwachsene

Buchführung

Schönschrift

Leipzig
Hotel Bamberger Hof
gute Betten (6521
Logis von 1,50 M. an incl. Licht u. Serv. (Messe ausgeschlossen).

Damen-Costüme werden nach den neuesten Modellen gut sitzend und schnell in und außer dem Hause angefertigt. (6706
Poggenpfuhl 72, 2. Et.

5% Obligationen

der

Ottomanisch-Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft

werden am 22. Januar cr. in Berlin zum Course von 85% zur Subscription aufgelegt.
Wir sind beauftragt, Zeichnungen franco Provision entgegen zu nehmen. (6672

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Das billigste Loos der Welt

ist eine Stadt. Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation.
Zmal Fr. 600 000, Zmal Fr. 300 000,
3mal Fr. 60 000, 3mal Fr. 250 000, bis abwärts Fr. 100 .— sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose. Jedes Loos wird planmäßig mit mindestens Fr. 400 gezogen, deshalb keine Nieten. Jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung am 1. Februar d. J.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages à M. 105 — und biete sofort, von dem Ankauf an festgesetzt gegen 15 Monatsraten von M. 8.— mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne die zu 58% in Frankfurt a. M. ausgezahlt werden. Schon bei dem niedrigsten Treffer erhält man M. 185.—. Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen gratis. Gefl. Aufträge unter Angabe dieser Zeitung erbitte baldigst. (6868
C. F. Jenssen, Bankgeschäft, Frankfurt a M.

Während der Haupt-Ziehung bis 1. Februar der Königl. Preuß. Staatslotterie

empfehle ich Antheile an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen ... M. 4/1 ... 1/8 ... 1/16 ... 1/32 ...
Rob. Th. Schröder, Bank-Geschäft, errichtet 1870. Stettin.

Hypotheken-Darlehne

in beliebiger Höhe, kündbar oder unkündbar vermitteln (6241
Danzig. — Uhsadel und Lierau.

Erd- und Mineralfarben-Fabrik.
Saalfelder Farbwerke

vorm. Bohn & Lindemann. Errichtet 1827.
Saalfeld a. Saale.
Eigene Gruben. Farben aller Art für Oel- und Wasseranstriche, für Tapeten-, Papier-, Buntpapier- und Wachstuchfabriken.

H. Nestle's Kindermehl

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen worunter 12 Ehrendiplome und 14 Goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé, Vevey (Schweiz). Verk. i. d. Ap. u. Drog.-Hdl.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen Grossen Preis und eine Goldene Medaille, erhalten.
Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland
Berlin S. Th. Werder. (6728

Stangenspargel, Brechspargel,

junge Erbsen, Gemüse, Melange, Carotten, Schneidebohnen,

aus den ersten Fabriken Braunschweigs, empfehle ich zu enorm billigen Preisen: z. B.
Stangenspargel 2 Pfd.-Dose 1,50 Mark,
Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 70 Pf.,
Schneidebohnen 2 Pfd.-Dose 45 Pf.,
2 Pfd.-Dose 60 Pf. u. 2 Pfd. M. 1,30.
Für gute Qualität leiste ich volle Garantie. (6722

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Thees

neuester Ernte

von J. C. Rez in Berlin und von der Königsberger Thee-Comp. in Originalpacketen à ¼ M, M. 4, M. 5, M. 6, M.

Theegrus,

staubfrei, Bruchtheile von feinsten Theesorten à Pfd. 2 M, sowie à Pfd.-Packet à 20 Pf. empfiehlt (6725

Carl Paetzold,

Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

Die reinen

Olivenöl-Toilettenseifen

der Firma Paul Spak & Co. Fabriken in Halle a. S. und Monastier (Tunis) sind aus den besten und reinsten Olivenölen, die sich das Publikum im Handel bezogen hergestellt und übertreffen infolge ihrer großen Reinheit und Milde alle bisher in den Handel gebrachten Toiletteseifen. — Ebenso empfehle ich die mit den von Herren Professoren empfohlenen medicinischen Olivenöl-Seifen,

deren gewissenhafteste Ausführung die größte Gewähr bieten für Heilung aller Hautkrankheiten, wie Sprödigkeit, Flechten, Sommersprossen etc. Prämiirt in Tunis 1888 mit der höchsten Auszeichnung, der großen goldenen Medaille.
Zu haben in der Elephanten-Apotheke in Danzig. (6126

Chokoladen und Cacao

von Van Houten und Zoon, Cacao vero, Nährcacao von Gebr. Stollwerck, Hartwig und Vogel, sowie Petzold und Aulhorn in Dresden,

Cacaopulver,

lose à Pfund 2 Mark, empfiehlt

Carl Paetzold,

Hundegasse Nr. 38 Ecke Melzergasse. (6726

Harzer Roller,

mit sehr schönen Gesangstouren, à M. 6—8, Hohlroller M. 10—15, verl. unt. Garant. geg. Einkunft per Nachnahme. Ausführl. Beschreibung umsonst. Andreasberg in Thüringen. C. Booch. (6558

Prima Hanfkuchen, prima Mais, prima Reisfuttermehl, Futter-Lupinen

offerirt billigst (6694
Julius Itzig.

Hanf!

Commissionssendung, beste Qualität bei (6694
Julius Itzig, Hundegasse 30.

Mehrere Hundert Schock

Buchenpfähle

werden offerirt.
Offerten unter Nr. 6627 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Brauereiverkauf.

Eine in gutem Betriebe befindliche kleinere Bairisch-Brauerei bei einer Kreisstadt Ostpreussens, an der Bahn und an einer Wasserstraße gelegen, ist unter sehr günstigen Bedingungen wegen anderweitiger Unternehmens des Besitzers billig zu verkaufen. Offerten unter 6683 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Offerire Bromberg Echhaus

beste Geschäftslage mit 50 Morgen Ländereien für 12 000 M; Werth über 30 000 M, ähnliches in Inowrazlaw. Außerdem preiswerthe Güter und Häuser zum Eintausch gegen entsprechende höher Städte. (6678
Feodor Schmidt, Inowrazlaw.

Das große Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst getrotzt. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des elektrischen Stroms auf diese Weise, an der Hand eines physiologischen Gesetzes, zur Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hunderttausenden abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Romann Weißmann in Wiesbaden erfundene und aus den Erfahrungen einer 20jährigen Praxis geschöpfte Heilverfahren, durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensysteme zuzuführen, hat so staunenswerthe Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung)

Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 21ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen bewirkten Erfolge, sondern auch die hierauf bezüglichen Methoden gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der medicinischen Presse, wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter die des Dr. med. B. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Neuhaussmann 10, — des Directors Dr. med. Steingräber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Grohmann in Döllingen, — des Hospitalchefarztes Dr. B. Forestier in Ajaccio, — des Dr. Schwarz, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Paradi, Oberarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Buschen in Corfu, — des kais. Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des Dr. med. Dressler, Kreisphysikus und Königl. Oberstabsarzt, Berlin, — des Dr. Bongawel in Terrière (Ouest), Mitglied des Central-Rathes für Hygiene und Salubrität, und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit, ferner Kranken, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden und an den Folgen desselben im Sinne von Lähmungen, Gemüthsverstimmungen, Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Entziehungs-, Kalt- und Warmwasser-Curen, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen Personen, die Schlagfluß fürchten und denen ein Gefühl von andauerndem Angstgefühle, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Kriebeln und Taubwerden der Glieder, Muskelzuckungen und Schwere in den Gliedern oder sonstigen Vorboten des Schlagflusses bemerken, endlich jenen Personen, deren Angehörigen und die Vorsicht, die Nervenkraft geschwächt haben, — unter den jungen Mädchen, auch gesunden, bisher jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und sich in den erwähnten bei ihrer Erholung oder Neigung vorsichtshalber wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Broschüre zu bringen, welche franco und kostenlos zu beziehen ist von E. Weißmann & Co. in Paris und Berlin, Apotheker, sowie im Dépôt A. Geldmann, in Königsberg in Ostpr. bei der Hof-Apotheke, J. Rohle.

Cenaird & Co., Apotheke 1. Klasse, Paris, 30 Rue de l'Echiquier. Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode des Herrn Romann Weißmann, ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Santitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heil-„resultate, hat die Jury der internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent, bestehend aus den Herren: Dr. Briese, „Professor und Prüfungscommissar der Königl. belgisch. Regierung, Dr. Vanhamel-Roos, Director der Prüfungscommission für „Nahrungsmittel, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgisch. Academie und Mitglied der Medicinalcommission, Van „Pelt, Mitglied der Medicinalcommission, Van de Vyvere, Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinal-„commission in Brüssel, dem Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille creirt, laut documentaler „Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Commission „ist die höchste Anerkennung."

XVI. Mastvieh-Ausstellung — Berlin.

verbunden mit einer

Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und 2) Maschinen, Geräthen und Producten

für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe

am 7. u. 8. Mai 1890

auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.

Die Anmeldungen müssen bis zum 1. April cr. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh Ausstellung" — Berlin SW., Zimmerstraße 90—91

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.

Kiedricher Sprudel-Pastillen

gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh. — gegen Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.

Broschüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pf. Zu haben in der Rathsapotheke in Danzig, Langenmarkt 89. (5331

Litten & Co.,

Königsberg i. Pr., Wassergasse Nro. 16—18, I. Etage.

Eröffnung **laufender Rechnungen** und **provisionsfreier Checkrechnungen.**
Discontirung von **Bankaccepten.**
An- und Verkauf **ausländischer Wechsel** auf Grundlage der Berliner Course.
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
Auszahlungen und Bankoperationen j der Art in **Russland.**
Abgabe von **Tratten** auf alle **überseeischen Plätze.**
An- und Verkauf aller hier und an auswärtigen Börsen notirten **Effecten,** sowie **Verwaltung** und **Controlle** derselben (Auskunftsertheilung und Verloosungslisten).
Versicherung von Werthpapieren gegen **Coursverlust** bei Ausloosungen.
Beleihung von Effecten, Waaren und Hypotheken-Documenten.
An- und Verkauf **russischer** und sonstiger **Banknoten,** aller **Geldsorten** und **Zollcoupons.**
Einlösung von **Coupons** auch schon **vor Fälligkeit.** [6667

Frei von allen Surrogaten. — Nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

Doppel-Malzextract-Bier

mit und ohne Eisenzusatz
der

Brauerei Boggusch Westpr.,

mehrfach preisgekrönt,
anerkannt extractreichstes aller derartigen Biere.

Hoff-Berlin: 13. 12 % Stammwürze, 7,58 % Extract,
Brauerei Boggusch: 29. 48 % " 22,18 %

Zu haben pr. Flasche 25 Pf., mit Eisen — ferrum carbonicum saccharatum — 30 Pf. in den Niederlagen:
Adlerdroguerie Robert Laaser, Gr. Wollwebergasse 2 und Weidengasse 29, A. Kurowski Breitgasse 89, Minerva-Droguerie, 4. Damm 1, R. Wisniewski, Schüsseldamm 32, A. Schöndau, Pfefferstadt 38, A. Pawlikowski, Poggenpfuhl 48, P. L. von Kolkow, Weidengasse 32 — Joh. Krupka, Neufahrwasser, Bruno Strecker, Apotheke Langfuhr — Hauptniederlage: Langgasse 45.

Bernhard Liedtke,

Langen Markt 6, vis-à-vis der Börse,
empfiehlt (5729
Brittania-Metall-Waaren, Vernickelte Waaren.

Praktische Neuheit!

Muster geschützt. — Muster geschützt.



Ariston.

Amerikanischer Brief- u. Karten-Halter

ist **für jedes Bureau unentbehrlich,** erspart jede Briefklammer, jeden Briefbeschwerer. (6236
Probe-Dutzend geg. Einsdg. v. M 3, Grossisten entspr. Sconto.
P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeübten Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pf. Nur ächt, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.

Eine leistungsfähige

Weinhandlung

beabsichtigt noch eine Anzahl Platzagenturen unt. günstigen Bedingungen zu vergeben.
Bevorzugt werd. Bewerber, welche sich bei feiner Privatkundschaft, Casinos, Clubs, Consum-Vereine einführen können.
Offerten A. B. 1854 Rudolf Mosse, Berlin. (6681

Ein Colonialwaaren- u. Schankgeschäft an einem lebhaften Platze zum 1. Oktober d. Js. zu pachten gesucht.
Offerten unter Nr. 6597 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Windmühle m. 10 Mg. Weizenb., mass. Geb. w. Krankh. z. verk. oder auf 10 Jahre zu verpachten. Liebermann, Bebsken b. Mewe.

Suche von sofort oder später eine

Administration,

da das Gut, welches ich mehrere Jahre bewirthschaftet habe, verkauft worden ist. Vorzügl. Zeugn. und Empfehl. meiner langjährig Praxis stehen zur Einsicht, werden auf Wunsch auch eingesandt.
6399) v. Wittken-Oliva.

Heirat! Reiche Damen

wünschen sich zu verheiraten. Herren erhalten sofort unter der denkbar größten Discretion Näheres durch General-Anzeiger Berlin SW. 61. Porto 20 Pf.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein j. Kaufmann, auch Landw., Anfangs der 30er Jahre, Besitzer e. gut verzinsl. Grundstücks bei Danzig, wünscht sich mit einer Dame o. a. Wittwe, kath., auf e. Grundstück od. m. Vermögen zu verheirathen. Refl. belieb. ihre Adr. u. näh. Angab. u. 6746 in d. Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Arztstelle.

In dem Kreuzbahnorte Hohenstein Westpr., Kreis Danzig, ist die Arztstelle mit lohnender Praxis durch Verzug freigeworden. Besetzung erwünscht. (6710

Einen routinirten Reisenden sucht z. 1. April für sein Colonial-Waaren-en-gros-Geschäft

Theodor Kleemann.

Für eine größere Destillation wird ein flotter

Expedient

per 15. Februar gesucht.
Adr. mit Gehaltsanspüch. sub 6732 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Vertreter gesucht.

Eine altrenommirte Bremer Cigarren-Fabrik, die nur Cigarren von M 45 ⁵/₁₀ an aufwärts fabrizirt, sucht einen tüchtigen

Provisions-Vertreter.

Offerten unter L. Z. 241 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., in Bremen. (6590

In Schwarsnau bei Alt-Kischau wird zum 1. April d. Js. eine Erzieherin bei 3 Kindern gesucht, die auch den ersten Unterricht im Latein geben kann und musikalisch ist. (6594

Eine tüchtige Directrice

für feinen Putz wird sofort gesucht.
Offerten erbeten unter 5682 an die Exped. dieser Ztg.

Gesucht

ein junger Mann als Expedient für mein Eisenwaaren-Geschäft, welcher mit der Branche vollkommen vertraut ist. (6735
F. B. Prager.

Ev. ält. Gesellsch.-Dame (Wittwe) für das Land gesucht.
Offerten unter Nr. 6682 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein Obersecundaner oder Primaner des städt. Gymn. zur Ertheilung von Nachhilfest. ges.
Off. m. Preisang. unt. 6698 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung

für Kaufleute (Principale und Gehülfen)
durch den (2584
Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Einen gewandten, bei der Kundschaft gut eingeführten Stadtreisenden sucht per sofort ein hiesiges Waaren-en-gros Geschäft.
Offerten unter 6727 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Techniker,

zuletzt auch bei Canalisationsarbeiten thätig gewesen sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, sofort oder später Stellung. Adressen u. 6706 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine erfahrene Wirthin, ohne Anhang mit guten Zeugnissen und mit der feinen Küche vertraut, sucht von sogleich eine Stelle als Stütze der Hausfrau oder selbstständig eine Wirthschaft zu führen.
Offerten unter 6712 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem größeren Getreidecommissions-Geschäft beendigt hat, sucht per sofort oder später eine andere Stelle als Commis.
Adressen unter 6730 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für e. Dame Pens. m. eig. Zimm. in g. Fam. ges. hier oder auf dem Lande. Off. m. Preisang. u. M. O. 25 Danzig postlagernd.

Pension Wittowia.

Anmeldungen erbittet
Elise Wienecke.

Das Haus Kohlenmarkt Nr. 32 nebst Speicher, in welchem seit 30 Jahren ein Vorkost-, Speicher-, Saat- und Futtergeschäft mit größt. Erfolg betrieben wird, ist v. 1. April d. J. zu verm. Näh. bei Gebr. Freymann.

Jopengasse 24, II ist ein gut möbl. Zimmer u. Kab. sof. od. z. 1. versetzungsh. zu verm. Ebert.

Eine herrsch. Wohn. v. 6 Zimm., Küche, Speisek., Boden und Keller, sowie Waschküche und Garten, ist von sofort zu verm. Preis 1200 M u. 60 M. Wasserzins. Sandgrube 23 beim Kohlenhändler J. H. Farr.
Zu besehen von 11 bis 2 Uhr Nachmittags. (6697

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen Langgasse 42.

Zum 1. April ist der Laden Wollwebergasse 28 zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.